

Konzernanhang

RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Als börsennotiertes Unternehmen ist UNIQA verpflichtet, einen Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungsgrundsätzen aufzustellen. Die Gesellschaft stellt den Konzernabschluss gemäß § 245a UGB ausschließlich in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, auf. Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht folgt somit nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach VAG, sondern den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS) in der jeweils verpflichtend anzuwendenden Fassung. Eine vorzeitige Anwendung geänderter Standards erfolgte nicht.

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet die UNIQA Versicherungen AG seit 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Im vorliegenden Konzernabschluss wurden daher wie bisher in Übereinstimmung mit IFRS 4 die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 unter Ausweis der erforderlichen Angaben gemäß IFRS 7, zuletzt angepasst im November 2009. Neben der Darstellung der Wertpapiere in „Gehalten bis zur Endfälligkeit“, „Jederzeit veräußerbar“, „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ und „Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)“ werden zusätzliche Angaben für jederzeit veräußerbare Wertpapiere für folgende Anlageklassen dargestellt, welche für die interne Risikoberichterstattung herangezogen werden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Aktien
- Aktienfonds
- Anleihen, nicht kapitalgarantiert
- Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Beteiligungen und andere Kapitalanlagen
- Festverzinsliche Wertpapiere

Im Geschäftsjahr 2011 waren folgende neuen oder geänderten IFRS erstmals verpflichtend anzuwenden:

Mit der Änderung des IAS 24 (revised 11/2009), Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen, werden die Berichtspflichten von Unternehmen vereinfacht, an denen der Staat beteiligt ist. Die Neuregelung hat auf UNIQA keine Auswirkungen.

Die Überarbeitung von IAS 32 (revised 10/2009), Finanzinstrumente: Ausweis, regelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung (also einer anderen Währung als der funktionalen Währung) beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Diese Änderung wirkt sich auf UNIQA nicht aus.

Noch nicht in Kraft getretene Standards und Änderungen von Standards

Die Änderungen zu IFRS 7 (revised 10/2010), Finanzinstrumente: Angaben, Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten, enthalten erweiterte Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Dadurch soll mehr Transparenz darüber geschaffen werden, welchen Einfluss derartige Transaktionen auf die Risikoexposition und damit auf die finanzielle Lage von Unternehmen haben. Die neuen Regelungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, und wurden im November 2011 in europäisches Recht übernommen.

Die Änderungen zu IAS 12 (revised 12/2010), Ertragsteuern, Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets, greifen die Thematik auf, dass die Bewertung latenter Steuern davon abhängt, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Dabei ist die Abgrenzung in der Praxis häufig nicht eindeutig. Dies wird nun durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung klargestellt, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Diese Änderungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen; ihre Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Aufgrund der Änderung von IAS 1 (revised 06/2011), Darstellung der Abschlüsse, Darstellung von Posten im sonstigen Gesamtergebnis, sind im sonstigen Gesamtergebnis nun die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und solche, bei denen dies nicht der Fall ist, getrennt voneinander auszuweisen. Damit soll die Darstellung dieser Posten verbessert und eine Angleichung von IFRS und US-GAAP erzielt werden. Die Änderungen sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen.

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. 40 verbundene Unternehmen bildeten keinen Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung. Daher umfasste der Konsolidierungskreis – neben der UNIQA Versicherungen AG – 52 inländische und 83 ausländische Tochtergesellschaften, an denen der UNIQA Versicherungen AG die Mehrheit der Stimmrechte zustand.

Im Berichtsjahr wurde der Konsolidierungskreis um folgende Gesellschaft erweitert:

Angaben in Millionen Euro	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Periodenüberschuss/-fehlbetrag	Erworbene Anteile Prozent	Anschaffungskosten	Goodwill
UNIQA Life AD Skopje, Mazedonien	1.1.2011	0,0	100,0	3,5	0,0
RHG Management GmbH, Wien	30.9.2011	0,0	100,0	4,6	0,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH, Wien	1.10.2011	0,0	100,0	0,0	0,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A., Tirana	1.10.2011	0,0	51,0	0,1	0,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a, Prishtinë	1.10.2011	0,0	100,0	3,5	0,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	18,7	0,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	12,7	0,0
"Bonadea" Immobilien GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	8,8	0,0

Im 1. Quartal wurde die UNIQA Life AD Skopje in Mazedonien und im 4. Quartal die SIGAL Life UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a, Pristina in Kosovo gegründet. An der SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A. in Albanien wurden 51 Prozent erworben.

Die Auswirkungen auf die wesentlichen Vermögens- und Schuldenpositionen durch die Veränderung des Konsolidierungskreises sind unter Nr. 5 des Konzernanhangs ersichtlich.

Bei den assoziierten Gesellschaften handelte es sich um zehn inländische Unternehmen, die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden, 15 Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung und wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

In Anwendung von IAS 39 und im Sinn der zu diesem Statement vorliegenden Interpretation des IASB (SIC 12) werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung mit einbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Veränderungen im 1. Quartal 2012

Es gibt keine wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens, das zuvor neu bewertet wurde, verrechnet. Bei der Erstkonsolidierung finden grundsätzlich die Verhältnisse zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile an dem konsolidierten Tochterunternehmen Berücksichtigung. Soweit andere (konzernfremde) Gesellschafter am Bilanzstichtag über einen Anteil am Eigenkapital des Tochterunternehmens verfügen, wird dieser dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter zugeordnet.

Erfolgte der Anteilserwerb vor dem 1. Jänner 1995, so wurde aufgrund der Übergangsvorschriften eine Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag vorgenommen.

Negative Unterschiedsbeträge, die aus Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 31. März 2004 resultieren, sind nach einer erneuten Überprüfung sofort erfolgswirksam zu vereinnahmen.

In Anwendung von IFRS 3 unterliegt der Goodwill keiner planmäßigen Abschreibung. Die Werthaltigkeit bestehender Goodwills aus Anteilserwerben wird im Rahmen eines jährlichen Impairment-Tests überprüft. Soweit erforderlich, wird eine Wertminderung erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode mit dem konzernanteiligen Eigenkapital bewertet. Die Ermittlung von Unterschiedsbeträgen erfolgt nach den Grundsätzen für die Kapitalkonsolidierung und ist Bestandteil der Anteile an assoziierten Unternehmen. Die Fortschreibung der Entwicklung der assoziierten Unternehmen wird auf Grundlage der letzten verfügbaren Abschlüsse vorgenommen.

Bei der Feststellung des Werts von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in der Regel ein IFRS-Abschluss eingefordert. Soweit keine IFRS-Abschlüsse vorgelegt werden, muss mangels vorliegender Bewertungsgrundlagen auf die Anpassung der Jahresabschlussposten dieser Gesellschaften an die konzerneinheitlichen Bewertungsmaßstäbe verzichtet werden; es ergibt sich jedoch daraus keine wesentliche Auswirkung auf den vorliegenden Konzernabschluss.

Schuldenkonsolidierung

Zur Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen an Konzerngesellschaften mit den Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Differenzbeträge sind in der Regel erfolgswirksam. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert, wenn sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine untergeordnete Bedeutung haben. Erlöse und sonstige Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden mit den sie betreffenden Aufwendungen verrechnet.

Ausweis und Ergebnisdarstellung

Die Rechnungslegung nach IFRS erlaubt ein verkürztes Gliederungsschema der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zusammenfassung vieler Einzelposten zu Einheiten verstärkt die Aussagekraft des Jahresabschlusses. Erläuternde Angaben zu diesen Posten enthält der Konzernanhang. Durch die Formatierung auf Tausend Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Segmentberichterstattung

In der primären Segmentberichterstattung werden die Hauptgeschäftsfelder Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung dargestellt. Dabei werden die Konsolidierungsgrundsätze auf Geschäftsvorfälle innerhalb eines Segments angewendet. Daneben werden die Hauptpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung auch nach regionalen Gesichtspunkten aufgliedert.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung der UNIQA Versicherungen AG ist der Euro. Sämtliche Jahresabschlüsse von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag nach folgenden Richtlinien umgerechnet:

- Aktiva, Passiva und Überleitung des Jahresüberschusses/-fehlbetrags zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag
- Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresdurchschnittskurs
- Eigenkapital (außer Jahresüberschuss/-fehlbetrag) zum historischen Kurs

Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Wesentliche Wechselkurse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Euro-Stichtagskurse	31.12.2011	31.12.2010
Schweizer Franken CHF	1,2156	1,2504
Tschechische Kronen CZK	25,7870	25,0610
Ungarische Forint HUF	314,5800	277,9500
Kroatische Kuna HRK	7,5370	7,3830
Polnische Zloty PLN	4,4580	3,9750
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark BAM	1,9558	1,9592
Rumänische Lei (neu) RON	4,3233	4,2620
Bulgarische Lew (neu) BGN	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja UAH	10,3708	10,4950
Serbische Dinar RSD	107,0795	106,1300
Russische Rubel RUB	41,7650	40,8200
Albanische Lek ALL	138,5500	139,1900
Mazedonische Denar MKD	61,7613	62,6973

Schätzungen

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS ist es bei verschiedenen Positionen notwendig, Annahmen für die Zukunft zu treffen. Diese Schätzungen können den Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden am Bilanzstichtag sowie die Höhe von Aufwendungen und Erträgen im Geschäftsjahr wesentlich beeinflussen. Die folgenden Positionen beinhalten ein nicht unerhebliches Risiko, dass es im Folgejahr zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten oder Schulden kommen kann:

- Aktivierte Abschlusskosten
- Bestands- und Firmenwert
- Anteile an assoziierten Unternehmen/Kapitalanlagen – soweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsepreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen erfolgt überwiegend zum Bilanzstichtag der UNIQA Versicherungen AG, dem 31. Dezember. Für die Erfassung im Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der UNIQA Versicherungen AG und der einbezogenen Tochterunternehmen einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der IFRS/IAS bzw. hinsichtlich der versicherungstechnischen Rückstellungen, Abschlusskosten und versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Erträge nach den Bestimmungen der US-GAAP modifiziert.

Wertpapiertransaktionen werden grundsätzlich mit dem „Settlement Date“ erfasst. Die beizulegenden Werte leiten sich in der Regel von einem aktiven Markt ab.

Immaterielle Vermögensgegenstände

betreffen Goodwill, aktivierte Abschlusskosten, den Bestandswert aus Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherungsverträgen und sonstige Posten.

Als Goodwill gilt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis des Anteils an einem Tochterunternehmen und dem konzernanteiligen Eigenkapital nach der Aufdeckung stiller Reserven zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Aktiviert Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Fortschreibung des Bestandswerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken,

die als langfristige Kapitalanlagen gehalten werden, sind gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die Beträge planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (IAS 16) bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen generell der Nutzungsdauer von längstens 80 Jahren. Die Abschreibung der Immobilien erfolgt zeitabhängig.

Angaben zu den Marktwerten finden sich im Anhang unter Nr. 1 und 3.

Anteile an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen

Soweit die Jahresabschlüsse verbundener und assoziierter Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert oder „at Equity“ einbezogen sind, werden diese gemäß IAS 39 als „Available for Sale“ bewertet.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere, der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurses festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, für die kein Marktwert ermittelt werden kann, erfolgt die Bestimmung des Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Hypothekendarlehen und übrige Ausleihungen

Maßstab für deren bilanziellen Ausweis bilden die „Amortised Cost“. Das heißt, die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag verändert ergebniswirksam –

zeitanteilig bzw. kapitalanteilig – den Buchwert. In den sonstigen Ausleihungen enthaltene Posten werden mit dem Nennbetrag abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

werden im Jahresabschluss mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Marktwert und historischen Anschaffungskosten sind nach Abzug von Rückstellungen für latente Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung und für latente Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Nur im Fall einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung (Impairment) durchgeführt. Dabei werden die Marktwertschwankungen über die letzten neun Monate sowie die absolute Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert zum Bilanzstichtag als Grundlage für die Beurteilung eines notwendigen Impairments herangezogen. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere wird dann von einer nachhaltigen Wertminderung ausgegangen, wenn die höchste Kursnotiz innerhalb der letzten neun Monate unter den Anschaffungskosten liegt oder die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert größer als 20 Prozent ist. Für festverzinsliche Wertpapiere werden diese beiden Auswahlkriterien ebenfalls herangezogen, um für die so ermittelten Bestände eine genaue bonitätsbezogene Prüfung einer nachhaltigen Wertminderung pro Wertpapier vorzunehmen. Darüber hinaus werden Fremdwährungsdifferenzen aus festverzinslichen Wertpapieren erfolgswirksam erfasst. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere werden Fremdwährungsdifferenzen, soweit sie nicht Wertpapiere betreffen, deren Wertminderung durch Impairment erfasst wird, ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Der Zeitwert sonstiger Beteiligungen basiert zum Teil auf externen und internen Unternehmensbewertungen.

Kapitalanlagen – Handelsbestand (Trading)

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kapitalanlagen – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (Fair Value Option)

Strukturierte Produkte werden nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedge-Fonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

Bewertungsmethoden und Annahmen, die der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zugrunde gelegt wurden

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt (beinhaltet Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, notierte Aktien).

Der beizulegende Zeitwert sonstiger finanzieller Vermögenswerte (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen und Händlernerotierungen für ähnliche Instrumente bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme bewertet. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

werden mit dem Marktwert bilanziert.

Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestücken zusammengefasst, mit dem Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Zeitwertschwankungen der Anlagestücke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

werden unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge auf der Aktivseite ausgewiesen.

Forderungen

Ihr Bilanzansatz entspricht dem jeweiligen Nennwert, und zwar unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen sowie angemessener Wertberichtigungen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

werden zum Nennbetrag bewertet.

Sonstige Sachanlagen

In diesem Bilanzposten erfasste Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Sachanlagen werden während ihrer Nutzungsdauer (bis maximal zehn Jahre) zeitabhängig abgeschrieben.

Eigenkapital

Das *gezeichnete Kapital* entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die *Kapitalrücklage* stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde.

Die *Neubewertungsrücklage* enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere.

Zu den *Gewinnrücklagen* gehört der einbehaltene Gewinn des UNIQA Konzerns.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung im Eigenkapital unter der Position *Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen* dargestellt.

Der *Bestand eigener Aktien* wird vom Eigenkapital (Gewinnrücklagen) abgezogen.

Die *Anteile anderer Gesellschafter* am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge

werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften des Statement of Financial Accounting Standards Nr. 97 (FAS 97) verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Sachversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörenden Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden. In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung sowie zum anderen den Betrag, der sich aus der von den unternehmensrechtlichen Vorschriften abweichenden Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen der Lebensversicherer ergibt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern. Aus diesen Bewertungsunterschieden können auch aktivische Posten entstehen, die ebenfalls hier ausgewiesen werden.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Andere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der UNIQA Group werden Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden dabei über die gesamte Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter aufgebaut. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszinssatz zugrunde. Der marktgerecht und stichtagsbezogen festgelegte Rechnungszins entspricht der Markttrendite von langfristig hochwertigen Industrieanleihen oder von Staatsanleihen.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist gemäß IAS 19.93A ff nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt.

Der Betrag der *sonstigen Rückstellungen* richtet sich nach der voraussichtlichen Inanspruchnahme der Rückstellungen. *Verbindlichkeiten* und *übrige Passiva* sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich zahlungswirksame Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

Wertberichtigungen (Impairment)

Grundsätzlich wird mindestens einmal im Jahr eine Überprüfung des bilanzierten Betrags von Aktiva hinsichtlich drohender Wertminderung vorgenommen. Wertpapiere, deren Wertminderung als voraussichtlich dauerhaft und/oder wesentlich eingestuft wird, werden erfolgswirksam abgeschrieben. Der gesamte Immobilienbestand wird wiederkehrend durch externe Gutachten von gerichtlich beeideten Sachverständigen einer Bewertung unterzogen. Besteht eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung von Vermögensgegenständen, so verringert sich deren Bilanzwert.

Prämien

Von den verrechneten Prämien im Bereich der fonds- oder der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Prämien ausgewiesen.

Betriebene Versicherungszweige

(selbst abgeschlossen und teilweise in Rückdeckung übernommen)

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene und indexgebundene Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Fahrzeug- und Insassenunfallversicherung
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserschadenversicherung
- Glasbruchversicherung
- Sturmschadenversicherung
- Haushaltsversicherung
- Hagelversicherung
- Tierversicherung
- Maschinen- und Maschinenbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauwesenversicherung
- Kreditversicherung
- Sonstige Versicherungen

WESENTLICHE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN IFRS/IAS UND DEN ÖSTERREICHISCHEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Firmenwert (Goodwill)

Im Fall einer nachhaltigen Wertminderung (Impairment) werden alle Goodwills auf den werthaltigen Teil abgeschrieben. Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt mindestens einmal jährlich unter Anwendung eines Bewertungsmodells (Impairment-Test). Eine laufende Abschreibung von Goodwill erfolgt nicht.

Immaterielle Vermögenswerte

Für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände besteht nach IFRS grundsätzlich eine Aktivierungspflicht, nach UGB gilt das Aktivierungsverbot.

Grundstücke und Bauten

Der Ansatz der Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt gemäß IAS 16 und bei entsprechender Wahlrechtsausübung auch gemäß IAS 40 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Diese orientieren sich an der tatsächlichen Nutzungsdauer, nach UGB werden sie meist auch von steuerrechtlichen Regelungen beeinflusst.

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen

Für verbundene und assoziierte Unternehmen, welche aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht voll bzw. „at Equity“ konsolidiert werden, erfolgt der Wertansatz mit dem Marktwert (Fair Value).

Beteiligungen sind grundsätzlich mit dem anteiligen Eigenkapital („at Equity“) zu bewerten, sofern für das Unternehmen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben. Dies wird bei einem Anteil zwischen 20 und 50 Prozent grundsätzlich angenommen, auf die tatsächliche Ausübung des maßgeblichen Einflusses kommt es nicht an.

Finanzanlagen

Für Finanzanlagen gilt gemäß IAS 39 eine andere Gliederungssystematik. Danach werden die sonstigen Wertpapiere in folgende Kategorien eingeteilt: „Gehalten bis zur Endfälligkeit“ (Held to Maturity), „Jederzeit veräußerbar“ (Available for Sale), „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ (FVTPL – Fair Value Through Profit and Loss) und „Handelsbestand“ (derivative Finanzinstrumente). Als wesentlicher Bewertungsunterschied ergibt sich für die jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapiere, die den weitaus überwiegenden Teil der Finanzanlagen ausmachen, und die als erfolgswirksam erfassten Finanzanlagen der Ansatz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag. Im österreichischen Unternehmensgesetzbuch (UGB) bilden die Anschaffungskosten die Bewertungsobergrenze.

Der Unterschied zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und Marktwert wird bei den jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet, während er bei den als erfolgswirksam bewerteten Finanzanlagen voll ergebniswirksam wird. Im Gegensatz dazu werden im unternehmensrechtlichen Abschluss bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips Abschreibungen auch bei nur vorübergehender Wertminderung und Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot ergebniswirksam eingestellt. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips kann im Fall einer vorübergehenden Wertminderung

von einer Abschreibung abgesehen werden. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen werden sowohl nach IFRS wie auch nach UGB ergebniswirksam als Abschreibungen gebucht.

Rückversicherung

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß IFRS 4 auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Abschlusskosten

Provisionen sowie übrige variable Kosten, die unmittelbar mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Versicherungsverträgen im Zusammenhang stehen, werden aktiviert und über die Laufzeit der Versicherungsverträge bzw. die Dauer der Prämienzahlung verteilt. Die aktivierten Abschlusskosten ersetzen auch die nach VAG in der Schaden- und Unfallversicherung beim Prämienübertrag in Abzug gebrachten Verwaltungskostenabschläge.

Deckungsrückstellung

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung gelten vom österreichischen Recht abweichende Regelungen, die sich neben Bewertungsunterschieden auch auf die Zuordnung zwischen Deckungsrückstellung und Rückstellung für Prämienrückerstattung auswirken. Bei der Lebensversicherung betrifft dies vor allem den Entfall der Zillmerung der Abschlusskosten sowie die Eingliederung der umbewerteten Prämienüberträge und echter Schlussgewinnanteile.

In der Krankenversicherung wirken sich im Wesentlichen der abweichende Rechnungszins sowie die Verwendung von neuesten Rechnungsgrundlagen inklusive Sicherheitsmargen aus.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Im Bereich der Lebensversicherung ist aufgrund der unterschiedlichen Wertansätze der Aktiva und Passiva eine Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung zu bilden, die entsprechend der nationalen gesetzlichen oder vertraglich geregelten Gewinnbeteiligung zugunsten der Versicherungsnehmer bemessen wird. Die Einstellung und Auflösung des erfolgswirksam gebildeten Anteils dieser Position kompensiert einen Großteil der Umbewertungsauswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung und damit im Jahresergebnis.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen in der Sachversicherung werden analog US-GAAP grundsätzlich nicht mehr nach dem Vorsichtsprinzip und auf Einzelschadenbasis gebildet, sondern mittels mathematischer Verfahren auf der Grundlage der wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbeträge.

Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen

Die Bildung von Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen ist nach den IFRS- bzw. US-GAAP-Vorschriften unzulässig, da sie zum Bilanzstichtag keine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten darstellen. Zuführungen bzw. Auflösungen beeinflussen demnach das Jahresergebnis nicht.

Pensionsverpflichtungen

Nach IFRS gelten für die Ermittlung der Pensionsrückstellung andere Rechnungsgrundlagen als nach UGB, die im IAS 19 ausführlich dargestellt sind. Die einzelnen Unterschiede führen insgesamt zu einem höheren Ausweis als nach UGB. Dies resultiert vor allem aus der stärkeren Berücksichtigung von zukünftigen Gehaltssteigerungen und dem angewendeten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Vorwegnahme künftiger demographischer und ökonomischer Entwicklungen.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede), welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Nach österreichischem Unternehmensrecht sind Steuerabgrenzungen nur zulässig als Folge von zeitlich befristeten Unterschieden zwischen dem handelsbilanziellen Ergebnis und dem nach steuerlichen Vorschriften zu ermittelnden Gewinn.

Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

RISIKOBERICHT

1. Überblick – Risiko-Framework

Die UNIQA Group definiert alle Risiken, die die finanzielle Stärke und damit auch die Sicherheit der Kundenansprüche sowie das nachhaltige Wachstum des Aktionärsvermögens gefährden, als wesentlich.

Daher ist die regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit ein besonderes Anliegen des Managements der UNIQA Group, um sicherzustellen, dass auf alle Veränderungen im Unternehmensumfeld vorausschauend, adäquat und zeitnah reagiert werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt daher immer verschiedene Anforderungsdimensionen:

- 1) die Einhaltung adäquater, aufsichtsrechtlicher Kapitalausstattungsanforderungen als Minimalanforderung
- 2) die Bewertung durch Dritte, zum Beispiel Ratingagenturen,
- 3) Unternehmensinterne Ziele
- 4) Rechnungslegungszwecke

Das Management der Gruppe hat das Gleichgewicht zwischen Umsatz, Ertrag und Risiko zum vorrangigen Ziel erklärt. Im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group wurden dazu die nötigen organisatorischen Vorkehrungen getroffen.

Dementsprechend hat UNIQA als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich Risikomanagement als eigenes Vorstandsressort auf Holdingebene definiert. Dieser Schritt und der damit verbundene Start zahlreicher interner Projekte zur Etablierung einer neuen, modernen und wertorientierten Risikokultur in der UNIQA Group unterstreichen die zentrale Bedeutung dieser strategischen Ausrichtung.

2. Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist für die UNIQA Group eine Kernkompetenz und aus diesem Grund ein wichtiger Bestandteil des Business-Prozesses. Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften erreicht und die Wahrscheinlichkeit eines „Nichterreichens“ minimiert werden.

Als Basis für die Einführung des Risikomanagements wurde 2011 die Risikomanagement Richtlinie der UNIQA Group erstellt und vom CRO und Vorstand verabschiedet.

In dieser Richtlinie sind Mindestanforderungen hinsichtlich Organisationsstruktur und Prozessstruktur beschrieben. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Die Risikomanagement-Richtlinie wurde sowohl auf Gruppenebene wie auch auf Gesellschaftsebene erstellt und verabschiedet.

Die Risikomanagement-Richtlinie auf Gesellschaftsebene wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagement-Richtlinie der UNIQA Group.

Das Risikomanagementsystem der UNIQA Group stellt sicher, dass die für die UNIQA Group relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls pro-aktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um zu gewährleisten, dass die Mitarbeiter die Risikokultur im Arbeitsumfeld leben, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und Nutzen des Risikomanagementsystems nötig. Diese Vermittlung wird im Rahmen von Informations- und Ausbildungsmaßnahmen sukzessive und stakeholderbezogen erfolgen. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die komplexen Themen für die unterschiedlichen Empfänger maßgeschneidert zu adressieren.

2.1. Organisationsstruktur (Governance)

Wie oben dargestellt haben wir mit der Verabschiedung der Risikomanagement-Richtlinie von UNIQA die Risikomanagement-Prozess- und Organisationsstruktur festgelegt.

Die Risikomanagementstruktur ist so aufgesetzt, dass die Prinzipien des „Three lines of defense“- Konzepts und die klaren Unterscheidungen dazwischen reflektiert werden.

First line of defense: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, welche in Verbindung zum Geschäft (zu den Prozessen) stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

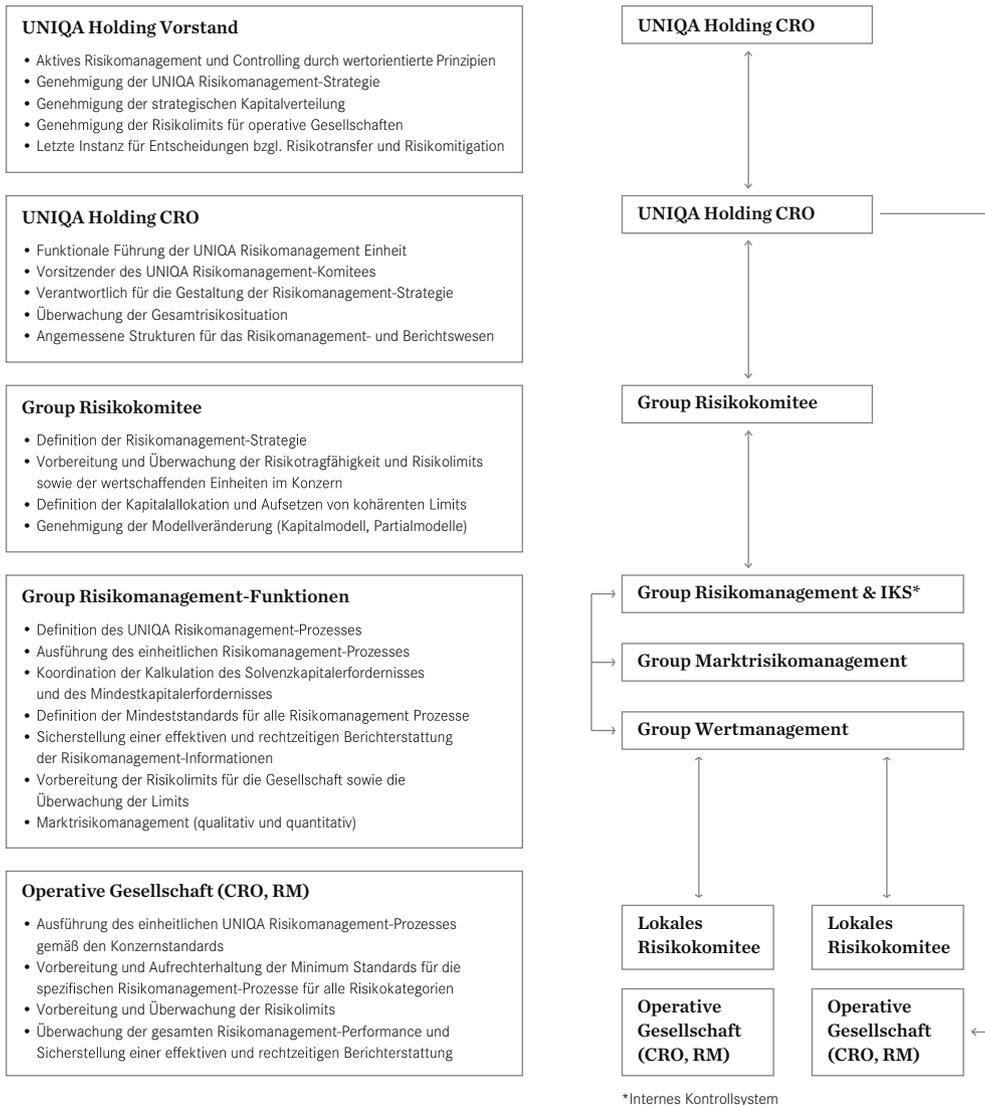
Second line of defense: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagement-Funktionen

Die Risikomanagement-Funktion und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne Kompetenz in der operativen Ausübung.

Third line of defense: Interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, welche das Risikomanagement und die Compliance beinhaltet – zum Beispiel: Interne Revision.

Die Organisationsstruktur und die wesentlichsten Prozessverantwortungen innerhalb der UNIQA Group sind im Folgenden dargestellt. In der Risikomanagement-Richtlinie sind die Aufgaben und Pflichten der Funktionen genau beschrieben.



Der Vorstand der UNIQA Group legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie des Konzerns fest und ist insgesamt für das gruppenweite Risikomanagement zuständig.

Auf Holding-Vorstandsebene wurde im Jahr 2011 das Ressort des Chief Risk Officers (CRO) eingeführt. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Des Weiteren wurden in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO Funktionen etabliert.

Der CRO wird speziell für die Risikomanagement-Aufgaben durch die Bereiche Risikomanagement & Internes Kontrollsystem, Marktrisiko-Management und den Bereich Wertmanagement & Compliance in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Die Funktion eines CROs und Risikomanagers ist in jeder Tochtergesellschaft der UNIQA Group besetzt. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Group aufgesetzt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagement-Organisation nehmen die Risikomanagement-Komitees ein, die es sowohl auf Gruppenebene als auch in jeder UNIQA Gesellschaft gibt. Das Risikomanagement-Komitee ist das Managementgremium für die Kontrolle und sowohl kurzfristige als auch langfristige Steuerung des Risikoprofils der UNIQA Gesellschaften. Das Komitee überwacht und steuert die Einhaltung der Risikoziele (Risikotragfähigkeit und Limits) und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems der UNIQA Group ein.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Group ist über die Risikoberichtserstattung, die ein eigener Themenblock der Aufsichtsratssitzungen darstellt, umfassend informiert.

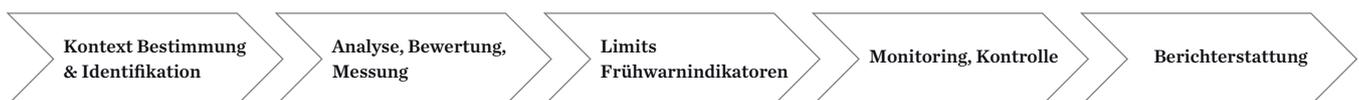
2.2. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess in der UNIQA Group (UNIQA ORSA-Prozess) liefert periodische Informationen zur konzernweiten Risikosituation von UNIQA und ermöglicht dem Top-Management die Setzung regelnder Maßnahmen, um die langfristigen strategischen Ziele zu erreichen/beizubehalten.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden-/Unfall-, Kranken und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/ALM (Asset Liability Mismatch)-Risiko
- Kreditrisiko/Ausfallsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.



Risikoidentifikation:

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung / Messung:

Die Risikokategorien Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteiausfallsrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk der UNIQA Group mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Solvency-II-Standardansatzes bewertet. Des Weiteren werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert und analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird. (Einklang mit ORSA.)

Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien bewertet.

Szenarienanalyse im Rahmen des UNIQA Risikomanagements

Ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses ist die Ableitung und Entwicklung UNIQA-spezifischer Risikoszenarien aufgrund der Risikosituation der UNIQA Group.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit verursacht. Das Szenario wird hinsichtlich seiner Ausprägung (z. B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf die UNIQA Group bewertet. Des Weiteren wird die mögliche Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Diese Szenarien werden von den Experten des UNIQA Risikomanagement-Ressorts entwickelt, bewertet und permanent beobachtet.

Bei potenziellen Bedrohungslagen werden bereits im Vorfeld Risikomitigations- und Risikobewältigungsmaßnahmen entwickelt.

Limits und Frühwarnindikatoren:

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, tritt ein genau definierter Prozess in Gang, der zur Zielsetzung hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung:

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird mindestens zweimal im Jahr für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Risikobericht erstellt. Der Risikobericht jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst hat dieselbe Struktur und gibt einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil.

Im Jahr 2011 wurde in der UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften auch eine neue Berichtsform eingeführt. Dabei wird dem Management ein monatliches Update der größten Risiken zur Verfügung gestellt.

S&P-Modell

Für die UNIQA Group sind sowohl regulatorische Kapitalanforderungen wie auch Kapitalanforderungen, die sich an ein Rating knüpfen, von zentraler Bedeutung.

Deswegen wird neben den regulatorischen Kapitalmodellen für Solvenz 1 und Solvenz 2 auch das Kapitalmodell von Standard & Poor's in periodischen Abständen gerechnet und hier die Kapitalerfordernisse, die auf ein Zielrating abstellen, ermittelt.

Diese Informationen fließen in den Kapitalplanungsprozess ein.

3. Die größten Herausforderungen

3.1. EU-Schuldenkrise

Mit der in den letzten Jahren anhaltenden Finanzmarktkrise sind auch 2011 einige europäische Mitgliedsstaaten weiterhin unter Druck der Finanzmärkte gestanden. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang immer wieder Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn genannt.

Für die Risikobeurteilung hinsichtlich der Bonität und Einbringlichkeit ist insbesondere auf europäische und internationale Initiativen zu verweisen. Unter anderem sind der European Financial Stabilisation Mechanism (EFSM), die European Financial Stability Facility (EFSF), der internationale Währungsfonds (IWF) und die Europäische Zentralbank (EZB) zu nennen. Zusammen verfügen EFSF, EFSM und IMF aktuell über die Möglichkeit, 750 Milliarden Euro aufzubringen. Irland und Portugal haben finanzielle Hilfe über die oben genannten Mechanismen beantragt und auch erhalten.

In einem weiteren Schritt trägt die EZB im Rahmen des Security Markets Programme über Anleihenkäufe von unter Druck geratenen Mitgliedsstaaten zur Stabilisierung des Sekundärmarktes für Staatsanleihen bei. Im Falle von Griechenland haben sich die europäischen Staaten und der Bankenverband Institute of International Finance (IIF) auf einen teilweisen Schuldenverzicht privater Gläubiger geeinigt. Auch wenn die Ausgestaltung der Umschuldung zum Zeitpunkt der Bilanzfestsetzung noch nicht im Detail feststeht, so ist von einer dauernden Wertminderung für griechische Staatsanleihen auszugehen.

Die genannten Hilfsmaßnahmen stehen für alle Mitgliedsstaaten zur Verfügung. Im Falle von Portugal und Irland haben diese sich auch bereits praktisch bewährt. Folglich ist anzunehmen, dass derzeit nicht von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung der betroffenen Staatsanleihen ausgegangen werden kann und die Einbringlichkeit trotz erhöhtem Bonitätsrisiko weiterhin zugrunde zu legen ist.

Zu den direkten und indirekten Investitionen in Staatsanleihen der genannten Länder verweisen wir auf das Kapitel Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang.

Wesentliche Maßnahmen nach dem Bilanzstichtag

Im 1. Quartal 2012 wurden im Rahmen eines „De-risking“-Programmes wesentliche Risikopositionen abgebaut. Dazu werden die Konzernrisikopositionen auf eine solide Konzernsolvenz ausgerichtet. Im Bereich der Veranlagung wurden diesbezüglich PIIGS-Anleihen abgebaut,

sämtliche Bestände an griechischen Staatsanleihen im Bestand der österreichischen und internationalen Ostgesellschaften der UNIQA Group wurden verkauft.

Weiters wurde das Portugal-Exposure nahezu halbiert und ein Teil des Bestands an ungarischen und italienischen Staatsanleihen reduziert.

3.2. Solvency II

Für die UNIQA Group ist die Einführung von Solvency II ein wesentliches strategisches Element. Im Rahmen von speziell auf diesen Zweck ausgerichteten Konzernprojekten bereitet sich die UNIQA Group zielgerichtet auf die zukünftigen Herausforderungen in diesem Zusammenhang vor.

Es ist die erklärte Zielsetzung, alle Anforderungen, die Solvency II an die UNIQA Group stellt, fristgerecht zu erfüllen und auch geschäftsmodellbezogen zu implementieren. Alle Implementierungsprojekte sind so ausgerichtet, dass spätestens mit Jänner 2014 die Anwendung möglich ist.

Die wesentliche Herausforderung für die UNIQA besteht darin, die umfangreichen Anforderungen an Risikomanagementprozesse, die damit verbundenen Dokumentationsanforderungen und Berichtswesensanforderungen fristgerecht umzusetzen, insbesondere deswegen, weil seitens der Gesetzgebung noch nicht alle Anforderungen klargestellt sind.

Der Implementierungsprozess läuft konzernweit ab und die Herausforderung besteht darin, in allen UNIQA Gesellschaften einen einheitlichen Mindeststandard zu implementieren. Standardisierung von Prozessen, Datenstrukturen, Definitionen und Know-how ist bei dieser Aufgabe ein zentrales Thema.

Die UNIQA Group legt einen hohen Stellenwert auf die Implementierung der Risikomanagementprozesse von Pillar 2 und 3. Ein wesentlicher Aspekt ist die Akzeptanz der Risikomanagementsystematik in den UNIQA Tochtergesellschaften. Deswegen kommunizieren wir breit im Unternehmen, um das Wesen und den Nutzen des Risikomanagement-Frameworks zu vermitteln.

3.3. Neuausrichtung der UNIQA Group

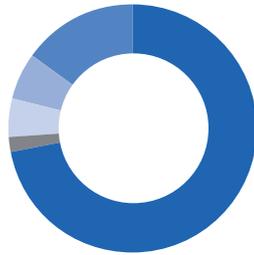
Wir haben im Sommer 2011 die neue Strategie der UNIQA Group implementiert. Diese Wachstumsstrategie setzen wir nun konsequent um: Wir optimieren Strukturen und beschleunigen Prozesse, um die Kunden- und Marktnähe des Unternehmens zu erhöhen. Diese Maßnahmen bergen Personal- und Prozessrisiken, die in derartigen Change-Prozessen normal sind. Die UNIQA Group geht daher hier sehr bedacht vor und etabliert entsprechende interne Kontrollen, um die Risiken zu monitoren.

In der Bankassurance in Österreich haben wir das Ziel, die Kooperation zwischen der Raiffeisen Versicherung und den Raiffeisenbanken deutlich zu intensivieren, indem wir uns klar an den Bedürfnissen von Bankberatern und -kunden ausrichten. Wenn die veränderte Zusammenarbeit von den Partnern in den Raiffeisenbanken nicht angenommen wird, können die Wachstumsziele nicht erreicht werden.

4. Risikoprofil

4.1. Risikoprofil allgemein

Für die Bestimmung des Risikoprofils werden in der UNIQA Group die Methoden des Standardansatzes verwendet. Die letzte Rechnung hat folgendes Risikoprofil für die UNIQA Group ergeben:



Risikoprofil der UNIQA Group

- 72 % Marktrisiko
- 2 % Ausfallrisiko
- 5 % Versicherungstechnik Leben
- 6 % Versicherungstechnik Kranken
- 15 % Versicherungstechnik Schaden und Unfall

Das Risikoprofil der UNIQA Group wird sehr stark von den Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsbeständen der österreichischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften, UNIQA Personenversicherung (UPV) und Raiffeisen Versicherung (RV) beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil der UNIQA Group die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE: Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) betreiben Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich, sowie im Lebensversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfall Bereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für die UNIQA Group insofern von Bedeutung, da damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nicht-Lebens- und Kompositversicherer der UNIQA Group Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen.

Aus dem Benchmark-Profil folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen Markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

4.2. Risikokategorien

4.2.1. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist insbesondere in der Lebensversicherung sehr stark von Zinsänderungsrisiken geprägt. Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich durch den „Duration Gap“ zwischen Aktiv- und Passivseite. Hier wird die Überarbeitung der aktuellen ALM-Strategie mittelfristig eine deutliche Verbesserung bringen.

Ein weiteres wesentliches Risiko ist, wie auch bei vergleichbaren Peer-Unternehmen, das Spread-Risiko. In dieser Kategorie fallen sehr hohe Kapitalerfordernisse für Kreditstrukturen (ABS) in der Berechnungsmethodik für das zukünftige Eigenmittelerfordernis unter Solvency II ins Gewicht. Weiters sind Portfoliobestandteile wie Emerging-Markets-Anleihen oder schlecht geratete Staatsanleihen ein Risikotreiber.

Das Aktienrisiko der UNIQA Group wird insbesondere durch Alternative Investments wie Hedgefonds und Private Equity getrieben.

Rund 10 Prozent des Marktrisikos ist auf das Immobilienrisiko zurückzuführen.

Andere Marktrisiken wie Konzentrations- und Währungsrisiko spielen in der UNIQA Group derzeit eine untergeordnete Rolle.

Bezüglich der Methoden und Prozesse zur Steuerung dieser Risiken und der zur Bewertung eingesetzten Methoden gab es keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr. In Hinblick auf Solvency II sind Anpassungen dazu in Arbeit.

Beschreibung der Marktrisikokategorien:

Zinsrisiko: Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Titeln ist das Zinsrisiko ein sehr wesentlicher Bestandteil der Finanzrisiken. Die folgende Tabelle zeigt die zinstragenden Wertpapiere und die durchschnittlichen Zinskupons nach den wichtigsten Kapitalanlagekategorien und deren durchschnittliche Kuponverzinsung zum Bilanzstichtag.

Durchschnittliche Zinskupons	Euro		USD		Andere	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Prozent						
Festverzinsliche Wertpapiere						
High-Grade-Anleihen	3,76	3,89	3,55	3,90	5,34	5,18
Bank-/Unternehmensanleihen	3,89	3,91	4,28	5,26	4,14	4,13
Emerging-Markets-Anleihen	5,13	5,71	7,49	9,67	8,39	10,06
High-Yield-Anleihen	8,74	7,63	9,48	10,07	4,45	5,44
Sonstige Veranlagungen	3,36	3,48	0,00	0,00	0,00	0,00
Festverzinsliche Passiva						
Nachrangige Verbindlichkeiten	5,34	5,34				
Garantiezins Lebensversicherung	2,66	2,71				

Langfristige Verträge und Verträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsverträge mit Zinsgarantie und zusätzlicher Gewinnbeteiligung beinhalten das Risiko, dass über einen nachhaltigen Zeitraum nicht der garantierte Zinssatz erwirtschaftet wird. Ein über den garantierten Zinssatz hinaus erwirtschafteter Kapitalertrag wird zwischen dem Versicherungsnehmer und dem Versicherer geteilt, wobei der Versicherungsnehmer einen angemessenen Anteil am Überschuss erhält. Folgende Tabelle zeigt die Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Schulden bei solchen Versicherungsverträgen.

Kapitalanlagen für langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Renten	9.278.517	9.440.828
Aktien	479.685	642.456
Alternatives	636.199	708.594
Beteiligungen	399.464	411.382
Ausleihungen	1.019.325	1.267.004
Immobilien	1.198.798	1.107.667
Liquidität	769.018	743.515
Depotforderungen	127.334	123.284
Summe	13.908.340	14.444.730
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	478.042	264.055
Ausleihungen	-96.541	-27.812

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Lebensversicherungsverträgen mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	13.521.141	13.459.510
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	2.084	1.869
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	-62.826	112.060
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23.516	23.858
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	108.152	108.309
Depotverbindlichkeiten	441.620	436.200
Summe	14.033.687	14.141.806

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten von zinstragenden Wertpapieren und Ausleihungen.

Restlaufzeit	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	689.448	810.676
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.067.439	1.052.770
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.932.150	1.792.639
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	2.159.205	2.192.915
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.289.454	2.208.519
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	859.164	1.361.612
Mehr als 15 Jahre	1.300.982	1.288.702
Summe	10.297.842	10.707.832

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,0 (2010: 8,0) Jahren.

Langfristige fonds- und indexgebundene Lebensversicherungsverträge

Im Bereich der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden der Zinsertrag und sämtliche Wertschwankungen der gewidmeten Kapitalanlagen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Somit besteht kein Finanzrisiko aus der Sicht des Versicherers. Folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur der Finanzanlagen, die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen aus fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen dienen.

Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Aktienfonds	951.241	988.689
Rentenfonds	3.274.938	3.044.113
Liquidität	89.318	81.107
Andere Kapitalanlagen	80.519	78.821
Summe	4.396.016	4.192.730

Langfristige Versicherungsverträge in der Krankenversicherung

Der Rechnungszinssatz für die Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung, die „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird, beträgt 3 Prozent. Dieser Rechnungszinssatz ist jedoch nicht garantiert und kann unter Nachweis gegenüber der Versicherungsaufsicht auf einen geringeren zu erwartenden Kapitalertrag reduziert werden. Die folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur, die zur Deckung der Versicherungsverbindlichkeiten vorhanden ist.

Kapitalanlagen für langfristige Krankenversicherungsverträge	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Renten	1.094.340	1.238.629
Aktien	85.793	53.963
Alternatives	88.812	93.450
Beteiligungen	207.349	199.705
Ausleihungen	732.758	710.918
Immobilien	331.258	318.529
Liquidität	387.256	169.333
Summe	2.927.567	2.784.528
<small>Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert</small>		
Immobilien	119.825	144.441
Ausleihungen	-9.931	3.828

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Krankenversicherungsverträgen	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	2.693.400	2.533.728
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	17.264	16.578
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	63.495	50.092
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	574	548
Rückstellung für Prämienüberträge	16.338	15.914
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	177.139	172.279
Depotverbindlichkeiten	1.204	1.323
Summe	2.969.414	2.790.463

Schaden- und Unfall-Versicherungsverträge

Die meisten Schaden- und Unfall-Versicherungsverträge sind kurzfristig. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nicht abgezinst, sodass kein kalkulatorischer Zins für die kurzfristige Veranlagung vorgegeben ist. Die durchschnittliche Laufzeit der zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen veranlagten zinstragenden Wertpapiere und Ausleihungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Restlaufzeit	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	89.885	102.103
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	248.730	182.759
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	337.581	325.941
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	428.767	358.017
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	507.654	570.630
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	192.734	186.249
Mehr als 15 Jahre	21.748	223.849
Summe	1.827.098	1.949.547

Kreditrisiko: Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Schuldverschreibungen unterschiedlichster Bonität investiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen.

Rating	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
AAA	3.516.927	3.317.270
AA	1.826.334	3.062.155
A	3.156.654	2.979.241
BBB	2.722.147	2.655.684
BB	875.010	874.895
B	461.888	577.764
CCC	262.460	168.868
Nicht geratet	227.397	30.047
Summe	13.048.817	13.665.924

In den Werten zum 31. Dezember 2011 sind auch die im 3. Quartal 2008 in die Kategorie Ausleihungen reklassifizierten Wertpapiere mit einem Betrag von 1.089.093 Tausend Euro (2010: 1.379.806 Tausend Euro) enthalten.

2011 wurden von den führenden Ratingagenturen insbesondere die Ratings von Staaten überarbeitet und neu klassifiziert wodurch, sich auch die Verteilung der Bestände aufgeteilt nach Rating verändert hat. Zusätzlich wurde 2011 in der internen Pflege der Ratings begonnen, die Methodologie nach Solvency II zu implementieren.

Aktienrisiko: Bei der Veranlagung in Aktienmärkten wird das Risiko durch verschiedene Managementstile (Total-Return-Ansatz, benchmarkorientierter Ansatz und Value-Growth-Ansatz sowie branchen- und regionenspezifische bzw. fundamentale Titelselektion) diversifiziert. Die effektive Investitionsquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur des Aktienportfolios nach Asset-Klassen.

Zusammensetzung Aktienportfolio	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Aktien Europa	475.699	438.554
Aktien Amerika	32.778	48.112
Aktien Asien	11.051	26.802
Aktien international ¹⁾	22.153	4.932
Aktien Emerging Markets	12.485	32.149
Aktien Total Return ²⁾	217.840	158.228
Sonstige Aktien	21.313	208.872
Summe	793.319	917.648

1) Aktienfonds mit weltweit diversifizierten Veranlagungen.

2) Aktienfonds mit dem Managementziel der Erzielung eines „Absolute Return“ durch Beimischung von weniger risikoreichen Veranlagungen (Liquidität, Bonds) in schwierigen Marktphasen.

Währungsrisiko: Die UNIQA Group veranlagt in Wertpapieren unterschiedlichster Währungen. Obwohl das Versicherungsgeschäft in verschiedenen Ländern betrieben wird, korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Das dabei wesentlichste Währungsrisiko liegt im US-Dollar. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Vermögenswerte und Schulden nach Währungen.

31.12.2011	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
Aktiva				
Kapitalanlagen	21.923.947	791.089	1.886.053	24.601.090
Sonstige Sachanlagen	108.794		22.467	131.261
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.370.121		130.210	1.500.331
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.022.996		66.663	1.089.658
Übrige Aktiva	1.009.404		235.913	1.245.318
Summe	25.435.263	791.089	2.341.306	28.567.658

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten	575.000		0	575.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.654.008		1.552.434	24.206.442
Sonstige Rückstellungen	761.816		26.294	788.109
Verbindlichkeiten	1.751.991		150.531	1.902.522
Summe	25.742.815	0	1.729.259	27.472.074

31.12.2010	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
Aktiva				
Kapitalanlagen	22.304.559	466.618	2.007.505	24.778.682
Sonstige Sachanlagen	116.976		21.681	138.657
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.413.996		107.881	1.521.877
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.030.609		79.892	1.110.501
Übrige Aktiva	884.477		269.519	1.153.996
Summe	25.750.618	466.618	2.486.478	28.703.713

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten	575.000		0	575.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.250.871		1.629.686	23.880.557
Sonstige Rückstellungen	709.230		23.536	732.766
Verbindlichkeiten	1.852.190		141.747	1.993.936
Summe	25.387.290	0	1.794.969	27.182.259

Der Marktwert der Wertpapierveranlagungen in US-Dollars betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 1.766 Millionen Euro (2010: 1.625 Millionen Euro). Das Wechselkursrisiko reduzierte sich durch derivative Finanzinstrumente auf 791 Millionen Euro (2010: 467 Millionen Euro), die Absicherungsquote betrug 71,1 Prozent (2010: 71,0 Prozent). Die Absicherung wurde während des Geschäftsjahres in einer Bandbreite zwischen 55 Prozent und 80 Prozent (2010: 56 Prozent und 81 Prozent) aufrechterhalten.

Weitere Marktrisiken, die im Rahmen des ORSA Prozesses behandelt werden:

Liquiditätsrisiko: Die UNIQA Group hat täglich ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Aus diesem Grund wird eine genaue Liquiditätsplanung für die jeweils unmittelbar folgenden Monate geführt und weiters seitens des Vorstands ein Minimum-Liquiditätsbestand definiert, der als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig realisierbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher Wertpapiere (siehe Anhang Nr. 9) wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten (siehe 4.2.1 Zinsänderungsrisiko) Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen weitere Zeichnungsverpflichtungen in Höhe von 72 Millionen Euro (2010: 102 Millionen Euro).

Sensitivitäten: Das Risikomanagement für Kapitalanlagen erfolgt in einem strukturierten Kapitalanlageprozess, in dem die verschiedenen Marktrisiken auf Ebene der Auswahl einer strategischen Asset Allocation, der taktischen Gewichtung der einzelnen Asset-Klassen in Abhängigkeit von der Marktmeinung und in Form von Timing- und Selektionsentscheidungen gesteuert werden. Als Kennzahlen werden insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt, um das Risiko zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt, wobei es sich bei den Angaben um eine Stichtagsbetrachtung handelt und somit nur grobe Anhaltspunkte für zukünftige Marktwertverluste gezeigt werden können. Je nach anzuwendendem Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Marktwertverluste zu unterschiedlichen erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Eigenkapitalschwankungen führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Zinsänderungsrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte
Angaben in Tausend Euro				
High-Grade-Anleihen	- 350.679	375.014	- 382.196	410.964
Bank-/Unternehmensanleihen	- 64.335	68.799	- 55.312	59.475
Emerging-Markets-Anleihen	- 42.649	45.609	- 71.990	77.408
High-Yield-Anleihen	- 372	397	- 912	981
Summe	- 458.034	489.819	- 510.410	548.828

Aktienrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 10 Prozent	- 10 Prozent	+ 10 Prozent	- 10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Aktien Europa	31.158	- 31.158	38.221	- 37.744
Aktien Amerika	4.526	- 4.526	6.117	- 6.117
Aktien Asien	1.587	- 1.587	2.053	- 2.053
Aktien international	2.288	- 2.288	2.175	- 2.175
Aktien Emerging Markets	1.404	- 1.404	3.403	- 3.403
Aktien Total Return	16.128	- 16.128	16.663	- 16.663
Derivative Finanzinstrumente und sonstige Aktien	2.195	- 2.210	3.448	- 3.448
Summe	59.286	- 59.300	72.080	- 71.603

Währungsrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 10 Prozent	- 10 Prozent	+ 10 Prozent	- 10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Euro	0	0	0	0
USD	83.052	- 83.052	45.924	- 45.924
Andere	123.712	- 123.712	161.797	- 161.797
Summe	206.765	- 206.765	207.721	- 207.721

Bonitätsrisiko		31.12.2011		31.12.2010	
		+	-	+	-
Angaben in Tausend Euro					
AAA	0 Basispunkte	0	0	0	0
AA	25 Basispunkte	- 71.134	71.134	- 38.313	38.313
A	50 Basispunkte	- 125.820	125.820	- 53.030	53.030
BAA	75 Basispunkte	- 103.462	103.462	- 70.948	70.948
BA	100 Basispunkte	- 34.066	34.066	- 34.735	34.735
B	125 Basispunkte	- 17.494	17.494	- 30.641	30.641
CAA	150 Basispunkte	- 6.575	6.575	- 7.453	7.453
Nicht geratet	100 Basispunkte	- 9.085	9.085	- 13.098	13.098
Summe		- 367.635	367.635	- 248.219	248.219

Value at Risk (VaR): Das übergreifende Marktrisiko des Kapitalanlagenportfolios wird auf Basis des VaR-Ansatzes ermittelt. Die Kennzahl wird für ein Konfidenzintervall von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr berechnet. Als Basisdaten werden historische Zahlen des letzten Kalenderjahres und eine Gleichgewichtung der einzelnen Werte (Decay-Faktor 1) zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden die VaR-Kennzahlen des letzten Geschäftsjahres als Stichtags-, Jahresdurchschnitts-, Jahreshöchst- und Jahrestiefstwerte dargestellt.

Value at Risk Angaben in Tausend Euro	VaR gesamt	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Zinsrisiko	Diversifikation
31.12.2011	1.026.235	389.567	282.699	751.008	- 397.039
31.12.2010	676.337	342.165	116.127	713.066	- 495.021
Tiefst	715.474	169.249	121.059	643.602	- 251.122
Mittelwert	864.041	323.642	227.616	756.543	- 375.962
Höchst	1.026.235	403.376	311.141	802.930	- 746.111

Bewertung des Bestands an Asset-Backed Securities

Die UNIQA Group hat 2,5 Prozent (2010: 2,6 Prozent) ihrer Kapitalanlagen in Asset-Backed Securities (ABS) veranlagt. Bezüglich der Bewertung der ABS-Wertpapiere bestehen Modellrisiken.

Die im Direktbestand und im Fondsbestand enthaltenen Werte werden zum größten Teil anhand einer Mark-to-Model-Methode bewertet.

Die einzelnen Transaktionen unterscheiden sich hinsichtlich Struktur, Risikoprofil, Zinsanspruch, Rating und weiterer Parameter.

UNIQA ist der Ansicht, dass für das Jahr 2011 aufgrund der geringen Liquidität auf den Finanzmärkten die Ermittlung eines Fair Value für diese Wertpapiere auf Basis von Marktpreisen oder Markttransaktionen nicht möglich ist. So genannte Marktpreise, soweit sie in Einzelfällen überhaupt in Erfahrung gebracht werden können, betreffen nur in den seltensten Fällen unmittelbar die im Portfolio gehaltenen Wertpapiere oder auch nur denselben Emittenten, sondern lediglich ein hinsichtlich Rating und Verbriefungskategorie ähnliches Papier.

Eine unmittelbare Übertragung des Preises wird weder der Komplexität noch der Heterogenität der verschiedenen Strukturen gerecht. Aus diesen Gründen hat sich UNIQA dazu entschlossen, den Fair Value der genannten Papiere mittels eines Modellansatzes festzustellen.

ABS-Papiere zeichnen sich durch hohe Komplexität und, damit zusammenhängend, umfangreiche Dokumentation aus. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im Verbriefungsbereich hat UNIQA verschiedene Modelle selbst entwickelt bzw. mitentwickelt, die Analysen von hoher Qualität mit vertretbarem Aufwand erlauben.

Die wesentlichsten Modellparameter zur Beurteilung des Wertes von ABS sind Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung der (finanz-)wirtschaftlichen Umgebung, insbesondere der Tilgungsgeschwindigkeit, Ausfallhäufigkeit, Ausfallschwere und des Diskontsatzes.

Sämtliche Parameter beziehen sich dabei auf die zur Besicherung der Transaktion dienenden Aktiven (die „Assets“), also Unternehmenskredite, Anleihen, Vorzugsaktien etc. Die zukünftigen Zahlungen werden mittels externer Prognosen über Ausfallraten errechnet. Als Basis für die Analyse dient das Modellierungssystem der Firma Intex Solutions, Inc., das einen weithin akzeptierten Marktstandard darstellt. UNIQA verwendet für die Prognose der Ausfallraten von Unternehmen Angaben von Moody's Investors Service. Diese Prognosen umfassen einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren. Andere Parameter als die Ausfallraten werden anhand der Datenhistorie kalibriert. Für die Diskontierung werden objektiv vorgegebene Werte verwendet.

Insofern werden bereits bei der Generierung der Zahlungsströme jene Verluste berücksichtigt, die ein Investor in einer Transaktion zu erwarten hat. Um einen zusätzlichen Risikoabschlag abzubilden, wurde beim angewendeten Diskontsatz eine Risikoprämie über dem reinen Zinssatz angesetzt, die jenem Aufschlag entspricht, zu dem die einzelne Transaktion ursprünglich begeben wurde.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert ebenfalls auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10-Prozent-Quantil bzw. dem 90-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung	Upside	Downside
<small>Angaben in Millionen Euro</small>		
Summe Gewinne/Verluste	8,1	- 105,1
über die GuV	0,5	- 74,7
über das Eigenkapital	7,5	- 30,4

Bewertung der STRABAG SE

UNIQA ist an STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2011 mit 14,97 Prozent (31. Dezember 2010: 14,97 Prozent) beteiligt. Auch nach dem Wiedereinstieg eines Großinvestors blieb UNIQA ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG SE erhalten. Daher führt UNIQA die Beteiligung an der STRABAG SE weiterhin als assoziierte Beteiligung. Im 4. Quartal 2010 wurden einem Großaktionär über insgesamt 1,4 Millionen Stück Aktien der STRABAG SE Kaufoptionen eingeräumt, welche zwischen Juli 2012 und Juli 2014 ausgeübt werden können.

Die Bewertung zum Stichtag erfolgt unter Berücksichtigung der Optionsvereinbarung und des zum Stichtag zu erwartenden anteiligen Eigenkapitals. Der Zeitwert der Option wurde in Höhe der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem Ausübungspreis ermittelt.

Buchwert STRABAG SE	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Stand 1.1.	453.079
Abgang	0
Ertragswirksame Fortschreibung ¹⁾	23.168
Erfolgsneutrale Fortschreibung	- 5.338
Dividende	- 9.389
Stand 31.12.	461.521
Wert in Euro pro Stück	27,04

¹⁾ Im Geschäftsjahr wurde auch die Schätzung für das noch nicht veröffentlichte 4. Quartal 2011 verarbeitet.

Angaben zu Investments in den PIIGS-Staaten

Emittent	Zeitwert 31.12.2011
Spanien	155.040
Griechenland	105.265
Irland	279.554
Italien	789.803
Portugal	56.214
Summe	1.385.876

Mit den EU-Begleitmaßnahmen der Länder der Eurozone für Griechenland ist auch eine Partizipation von privaten Investoren vorgesehen. Daher wurden für griechische Anleihen Abwertungen auf den Marktkurs vom 31. Dezember 2011 vorgenommen. Dies führt zu Abschreibungen von 387.622 Tausend Euro. Aktuell ist davon auszugehen, dass Staatsanleihen der anderen Mitgliedsstaaten vollständig rückgezahlt werden beziehungsweise die derzeitigen Risikoabschläge auf Anleihenpreise einiger Eurostaaten nicht nachhaltig sind.

Die Differenz zu den Anschaffungskosten dieser Investments (außer Griechenland) wirkt sich, vermindert um latente Gewinnbeteiligung (in der Lebensversicherung) und latente Steuern, überwiegend in der Neubewertungsrücklage aus.

ALM

Die Finanzrisiken sind je nach Kapitalanlagenstruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen jedoch teilweise auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit teilweise eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Schulden aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragserwartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen eines Asset-Liability-Management-Prozesses (ALM). Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit einen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	13.908.340	14.444.730
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.397.379	4.192.730
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.927.567	2.784.528
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	3.367.805	3.356.695
Summe	24.601.090	24.778.682

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- A. I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten
- B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- D. Anteile an assoziierten Unternehmen
- E. Kapitalanlagen
- F. Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2011	31.12.2010
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	14.033.687	14.141.806
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.318.331	4.142.636
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.969.414	2.790.463
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.655.562	2.540.917
Summe	23.976.994	23.615.822

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen
- D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- G. I. Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

4.2.2. *Versicherungstechnische Risiken*

Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben umfasst das Prämien-, Reserve- sowie das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko ist als das Risiko definiert, dass zukünftige Leistungen aus Versicherungsfällen höher ausfallen, als diese im Rahmen der Prämienkalkulation angenommen wurden. Die Folge daraus ist eine falsche Preissetzung für ein Versicherungsprodukt und hat einen Verlust zur Folge.

Das Reserverisiko ist das Risiko, dass die versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadensfälle nicht in ausreichendem Maße gebildet wurde.

Das Katastrophenrisiko ist als das Risiko definiert, dass finanzielle Verluste durch Naturereignisse wie Sturm, Hagel, Flut oder Erdbeben entstehen. Diese Ereignisse betreffen eine Vielzahl von Versicherungsnehmern auf einmal, treten jedoch nicht permanent auf. Diese Ereignisse werden als low frequency/high severity-Schäden bezeichnet.

Das größte versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben wird durch die UNIQA Sachversicherung und die UNIQA Re im Konzern gehalten. In den Regionen CE, EE und SEE steht das Nicht-Lebensgeschäft, hier insbesondere das Kfz-Geschäft, im Vordergrund und daraus ergibt sich, dass in diesen Gesellschaften das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben überwiegt.

Ein für die UNIQA Group wesentliches Risiko ist das Naturkatastrophenrisiko. Hier sind die Katastrophenarten Sturm insbesondere für den nordösterreichischen Raum und Tschechien von Relevanz.

Des Weiteren ist das Katastrophenrisiko Flut für die Märkte Österreich, Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien von großer Bedeutung.

Durch entsprechende Analysen der Katastrophenexposition und der Berücksichtigung im Rahmen der Produkte und der Preisbildung sowie durch die Zurverfügungstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität wird dieses Risiko entsprechend gemanagt.

Profitabilität im Kerngeschäft ist ein entscheidender Faktor.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses für die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebens-Bereich werden die versicherungstechnischen Risiken Prämienrisiko und Reser-

verisiko periodisch durch das Konzernaktuariat und das Group Risikomanagement durch standardisierte Monitoringsysteme überwacht.

Die Konzernbereiche Risikomanagement und Konzernaktuariat unterstützen die lokalen Gesellschaften durch das Zurverfügungstellen von konzernweit standardisierten Tools, fachlicher Aus- und Weiterbildung.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt die Nutzung des Partialmodells Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels eines Monte Carlo Simulationsverfahrens das Prämien-, Reserve-, wie auch das Katastrophenrisiko. Diese Quantifizierung wird sowohl auf Versicherungszweigebene (Sparte), auf Gesellschaftsebene, wie auch auf Konzernebene durchgeführt.

Das Risikomodell liefert neben den für die Risikosteuerung relevanten Risikokennzahlen auch die ökonomischen Ertragskennzahlen RoRAC (Return of Risk Adjusted Capital) wie auch einem EVA (Economic Value Added), welche in weiterer Folge für eine zielgerichtete wertorientierte Unternehmenssteuerung unerlässlich sind.

Diese ökonomischen Kennzahlen liefern die Information, wie viel Kapitaleinsatz für die Zeichnung von den diversen Versicherungsprodukten erforderlich ist und wie viel Ertrag auf das benötigte Risikokapital verdient wird.

Versicherungstechnisches Risiko Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. Das Risiko in der Lebensversicherung ist im Ausland aufgrund des geringen Volumens (rund 20 Prozent) von untergeordneter Bedeutung. Im Inland bestehen – speziell in der klassischen Lebensversicherung – verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählte Rechnungsgrundlagen:

Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr mit Sicherheit erwirtschaftet werden kann.

Sterblichkeit: Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.

Kosten: Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend
- zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus
- der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Kapital- und Risikoversicherungen

Das Portefeuille von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der Versicherungsverträge nach Tarifgruppen und Versicherungssummen aufgeteilt, wobei die Gesellschaften UNIQA Personenversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG berücksichtigt sind.

Anzahl der Versicherungsverträge per 31.12.2011 Kategorie ¹⁾	Kapital- versicherung	Renten- versicherung aufgeschoben	Renten- versicherung flüssig	Risiko- versicherung
0 bis 20.000 Euro	767.944	79.633	8.131	134.526
20.000 bis 40.000 Euro	168.793	31.883	3.395	38.306
40.000 bis 100.000 Euro	71.899	18.802	2.476	126.806
100.000 bis 200.000 Euro	8.404	5.046	755	68.955
Mehr als 200.000 Euro	2.008	1.821	262	9.307

1) Bei Kapital- und Risikoversicherungen wird die Versicherungssumme zugrunde gelegt, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird das Ablösekapital zu Beginn der Rentenzahlungsphase herangezogen. Bei flüssigen Rentenversicherungen bezieht sich die Kategorie auf das Zehnfache der Jahresrente.

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel (AöSt 1990/92 bzw. AöSt 2000/02) zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung, weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portefeuille aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen, entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Im Portefeuille enthaltene Kumulrisiken können durch Rückversicherungsverträge gemindert werden. Als erster Rückversicherer fungiert die UNIQA Versicherungen AG mit einem Selbstbehalt von 200.000 Euro pro versichertes Leben; die Exzedenten sind im Wesentlichen bei Swiss Re, Münchener Rück und Gen Re in Rückdeckung. Mit Swiss Re existiert weiters ein Katastrophenexzedenten-Vertrag (CAT-XL), bei dem allerdings Schäden infolge von Epidemien ausgeschlossen sind.

Antiselektion

In den Portefeuilles der Raiffeisen Versicherung AG und der UNIQA Personenversicherung AG befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Rentenversicherungen

Sterblichkeit

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Darüber hinaus hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Änderungen jeweils stark unterschätzt wurden, sodass für Rentenversicherungsverträge stets Nachreservierungen vorgenommen werden mussten.

Antiselektion

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, d. h. schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Finanzielle Risiken

Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich nach der Höchstzinssatzverordnung und beträgt derzeit 1,75 Prozent pro Jahr (Lebensaktie, Zukunftsplan) bzw. 2,25 Prozent pro Jahr (sonstige Lebensversicherungen). Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen bis zu 4,0 Prozent pro Jahr; der mittlere Rechnungszinssatz im Bestand beträgt 2,66 Prozent (2010: 2,71 Prozent) pro Jahr.

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Besonders schwer wiegt das Zinsrisiko bei Rentenversicherungen, da es sich hier um sehr langfristige Verträge handelt.

Das Zinsrisiko wirkt auf folgende Arten:

Anlage- und Wiederanlagerisiko

Prämien, die in der Zukunft eingehen, müssen zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieeneingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden.

Verhältnis Assets zu Liabilities

Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Duration Matching) auf Anlage- und Forderungsseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets beträgt 4,0 (2010: 5,1) Jahre, die der Liabilities ist jedoch wesentlich länger. Hier öffnet sich ein sogenannter Duration Gap, der bewirkt, dass sich bei sinkenden Zinsen das Verhältnis Assets zu Liabilities verringert.

Wert impliziter Optionen

Lebensversicherungsverträge enthalten implizite Optionen, die vom Versicherungsnehmer ausgeübt werden können. Die Möglichkeiten des teilweisen oder vollständigen Rückkaufs bzw. der teilweisen oder vollständigen Prämienfreistellung sind zwar Finanzoptionen, diese Optionen werden jedoch nicht unbedingt infolge korrekter finanzrationaler Entscheidungen ausgeübt. Das bedeutet jedoch im Fall eines Massentrückkaufs (z. B. als Folge einer wirtschaftlichen Krise) ein erhebliches Risiko für das Versicherungsunternehmen.

Die Frage, ob ein Kapital- bzw. ein Rentenwahlrecht ausgeübt werden soll, ist neben subjektiven Motiven des Versicherungsnehmers auch von finanzrationalen Überlegungen geprägt; je nach dem bei Ablauf gültigen Zinsniveau wird ein Versicherungsnehmer sich für das Kapital bzw. die Rente entscheiden, sodass diese Optionen einen wesentlichen (Geld-)Wert für den Versicherungsnehmer und somit ein entsprechendes Risiko für den Versicherer darstellen.

Ein weiteres finanzielles Risiko ist die Garantie eines Verrentungsfaktors. Hier garantiert das Versicherungsunternehmen, eine im Voraus nicht bekannte Summe (nämlich den Wert der Fondsanteile bei Ablauf bzw. bei der klassischen Lebensversicherung den Wert der Versicherungssumme einschließlich Gewinnbeteiligung) gemäß einem bei Abschluss festgesetzten Zinssatz und einer bei Abschluss festgelegten Sterbetafel (es handelt sich hierbei um ein nicht ausschließlich finanzielles Risiko) zu verrenten.

Neben diesen versicherungstechnischen bzw. finanziellen Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z. B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,0 (2010: 8,0) Jahren.

Versicherungstechnisches Risiko Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (82 Prozent Österreich und 18 Prozent International). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt vorsichtige 3 Prozent, sodass das Veranlagungsrisiko der Krankenversicherung in Österreich relativ gering ist. Sollte zu erwarten sein, dass 3 Prozent in Zukunft nicht mehr zu erreichen wären, müsste diese Tatsache für die zukünftigen Leistungen berücksichtigt und in die Prämienanpassung einbezogen werden.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Im 4. Quartal 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung, in Österreich durch das Versicherungsänderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt, auch in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen war. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des EuGH für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Ab spätestens diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männer und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Da das jährliche Neugeschäft in der Krankenversicherung keinen sehr hohen Anteil am Gesamtportefeuille dieser Sparte hat, ist aus diesem Blickwinkel kein hohes Risiko der Fehleinschätzung zu erwarten. Bei dem Problem der Umstellung des vorhandenen Frauen-Bestandes auf moderne UNISEX-Tarife ist die Abschätzung schwieriger, man kann aber aus den Erfahrungen der (Teil-)Unisex-Tarife seit 2007 erwarten, dass dieses Risiko in einem begrenzten Bereich verbleibt.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der Mannheimer Krankenversicherung (ca. 124,8 Millionen Euro Jahresprämie) sowie von der UNIQA Assicurazioni in Mailand (ca. 31,9 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Beide Gesellschaften haben derzeit relativ stabile Bestände, wodurch sich das Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechnungsgrundlagen, deren Bestand altert, sollen die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechnungsgrundlagen umgestellt werden. Da

dies nicht-lebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungs-Problematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 33,3 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 6,8 Millionen Euro), der Swiss Solvency Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

4.2.3. Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste, welche aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationale Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, aber nicht das Reputations- und strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus Unsicherheit aufgrund von Klagen oder der Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der UNIQA Group wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken hinsichtlich Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken in der UNIQA Group in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokataloges, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden soll. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichtes dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Reputation und strategische Risiken

Das *Reputationsrisiko* bezeichnet das Verlustrisiko, welches aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufes, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder der Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratung- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Konzern-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das *strategische Risiko* bezeichnet das Risiko, welches aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, welche sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko welches aufgrund inadäquater Managemententscheidungen, aufgrund von Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfeldes, entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert.

5. Impairment-Test 2011

Der Firmenwert (Goodwill) ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerbungen. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Goodwill nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung hat die UNIQA Group den Firmenwert in „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrages jeder CGU mit ihrem Buchwert, bestehend aus Bestands- und Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen. Übersteigt dieser Buchwert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Die UNIQA Group hat den Firmenwert auf folgende CGU aufgeteilt:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Deutschland als Teilkonzern (WE)
- Italien als Teilkonzern (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- Montenegro (SEE)
- Österreich
- Polen als Teilkonzern (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (Russland)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechische Republik (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)

Region	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Österreich	59.214
Western Europe (WE)	147.513
Central Europe (CE)	37.552
Eastern Europe (EE)	169.101
Southeastern Europe (SEE)	100.331
Russland (RU)	87
Summe	513.798

Der erzielbare Betrag wird von UNIQA Group unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (auf Basis der Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controlling-Prozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation und der Finanzkrise in den Ertragswerten zu erhalten, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet:

- Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikofreier Zinssatz nach der Svensson-Methode (Laufzeit 30 Jahre) verwendet.
- Der Betafaktor wurde auf Basis der Leveraged Betas European + Emerging Markets laut Damodaran angenommen, wobei zwischen Betas für Leben- und Krankenversicherung und Betas für Sachversicherungen unterschieden wurde.
- Die Marktrisikoprämie wurde auf Basis von Ländern mit AAA-Rating lt. Damodaran angenommen.
- Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis des Länderratings lt. Standard & Poor's vom Februar 2012 angenommen und die Berechnung wie folgt vorgenommen: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes wird der Yield Spread von Unternehmensanleihen mit demselben Rating zu risikofreien Staatsanleihen (AAA-Rating) erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Ratingverbesserung um eine Stufe innerhalb von vier bis fünf Jahren angenommen.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGU aufgelistet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	13,2	16,4	11,2	14,0
Bosnien und Herzegowina	15,6	19,5	12,1	15,2
Bulgarien	9,2	11,1	7,6	9,3
Deutschland	6,3	7,4	5,3	6,4
Italien	8,2	9,8	6,9	8,3
Kosovo	12,8	15,8	10,1	12,7
Kroatien	10,0	12,2	8,0	9,9
Liechtenstein	6,3	7,4	5,3	6,4
Mazedonien	12,8	15,8	10,1	12,7
Montenegro	12,8	15,8	10,1	12,7
Österreich	6,3	7,4	5,3	6,4
Polen	8,4	10,1	7,1	8,6
Rumänien	11,6	14,2	9,4	11,7
Russland	9,2	11,1	7,6	9,3
Schweiz	6,3	7,4	5,3	6,4
Serbien	12,8	15,8	10,1	12,7
Slowakei	8,2	9,8	6,9	8,3
Tschechische Republik	7,9	9,4	6,6	8,0
Ukraine	13,2	16,4	11,2	14,0
Ungarn	11,6	14,2	9,4	11,7

Quelle: UNIQA

Im Vorjahr wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	12,9	15,8	10,4	12,9
Bosnien und Herzegowina	12,9	15,8	10,4	12,9
Bulgarien	8,9	10,6	7,4	9,0
Deutschland	6,8	7,8	5,8	6,8
Italien	8,0	9,4	6,9	8,2
Kosovo	11,1	13,4	8,3	10,1
Kroatien	9,6	11,5	7,7	9,3
Liechtenstein	6,8	7,8	5,8	6,8
Mazedonien	11,1	13,4	8,3	10,1
Montenegro	11,1	13,4	8,3	10,1
Österreich	6,8	7,8	5,8	6,8
Polen	8,5	10,0	7,1	8,5
Rumänien	11,0	13,3	7,9	9,6
Russland	8,9	10,6	7,4	9,0
Schweiz	6,8	7,8	5,8	6,8
Serbien	12,8	15,7	9,7	12,0
Slowakei	8,0	9,4	6,9	8,2
Tschechische Republik	8,2	9,6	6,9	8,2
Ukraine	12,9	15,8	10,4	12,9
Ungarn	9,6	11,5	7,7	9,3

Quelle: UNIQA

Cashflow-Prognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs zwischen der UNIQA Zentrale, dem Management-Team von UNIQA International und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess.

Phase 2: Erweiterte Planphase sieben Jahre

Die nicht operativ und strategisch geplanten Phasen der Ertragswertmodelle wurden auf einen siebenjährigen Zeitraum ausgedehnt, um dem Gewicht und Einfluss der ewigen Rente nicht zu hohe Bedeutung zu geben.

Phase 3: Ewige Rente

Die zum Ende der Phase 2 ermittelten Cashflows wurden als Basis für die ewige Rente verwendet und entsprechen damit langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen.

Szenarien

Der Ertragswert der einzelnen CGU ist determiniert durch ein gewichtetes Wahrscheinlichkeitsszenario. Es wurden drei Szenarien berechnet, wobei Szenario 1 den Base Case lt. aktueller und strategischer Planung, Szenario 2 den Best Case in der Erwartungshaltung der Markt- und Unternehmensentwicklung und Szenario 3 den Worst Case abbildet.

Die Szenarien 1 und 2 gehen davon aus, dass die Credit Spreads ab 2015 wieder auf ein durchschnittliches Niveau wie vor der Krise zurückgehen. Die Barwerte der ewigen Rente wurden in Szenario 1 mit einem Wachstumsabschlag von 1 Prozent und in Szenario 2 mit einem Wachstumsabschlag von 2 Prozent kalkuliert. Im dritten Szenario wird davon ausgegangen, dass die Credit Spreads auch in Zukunft auf dem gleichen Niveau bleiben und auch keine Ratingverbesserung gegenüber dem aktuellen Stand eintritt. In der ewigen Rente wurde hier zusätzlich ein Wachstumsabschlag von 1,5 Prozent angenommen, um im negativ orientierten Szenario den Wachstumsrückgang entsprechend zu reflektieren.

Erwartungswert

Der Unternehmenswert wurde aufgrund der Abzinsung der Cashflowprognosen und der individuellen Gewichtung der Eintrittswahrscheinlichkeit der verschiedenen Szenarien aufgrund der Geschäftsentwicklung der einzelnen CGU berechnet.

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Studien und Materialien dienten als Bezugsquellen:

- SwissRe – Versicherungsdichte CEE
- Raiffeisen Research – Inflationsratenentwicklung
- Eurostat – BIP-Wachstum, Zinsentwicklung
- WIIW (Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche) – Kaufkraftparitäten, BIP-Wachstum CEE
- Prof. Damodaran, Stern School, USA – Länderrisiken, Marktbetas, Risikoaufschläge für Diskontfaktoren
- Thomson Reuters – Geschäftsklimaindex, Mittelosteuropa

Zur Absicherung der Ergebnisse werden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGU stark von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele abhängig ist. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Unsicherheit der größte Einflussfaktor im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Sämtliche Planergebnisse wurden mit den Wechselkursen per 31. November 2011 umgerechnet.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt, als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGU resultieren. Derzeit geben die aktuellen Entwicklungen sowie die vorsichtigen und langsam wachsenden Steigerungseinschätzungen der einzelnen CGU und Märkte (Ausnahme: Rumänien) keinen Anlass, außerplanmäßige Abschreibungen vorzunehmen. Eine knappe Bedeckung wird derzeit in Bulgarien, Kroatien, Montenegro und Albanien erzielt. In Rumänien wurde eine Firmenwertabschreibung von 15 Millionen Euro vorgenommen. Entsprechende Maßnahmen zur Stabilisierung und zum erforderlichen Aufwärtstrend der Unternehmensentwicklung wurden seitens der UNIQA Group bereits eingeleitet.

Nachstehende Tabelle zeigt die BIP-Entwicklung in den relevanten Märkten in einer Historie seit 2009. Für 2011 ergibt sich ein gemischtes Bild, wobei Länder wie Tschechien und die Slowakei bereits eine klare Verlangsamung des Wachstums erfuhren. Auf der anderen Seite konnten sich Länder wie die Ukraine, Bulgarien und Rumänien nach wie vor steigern.

Für 2012 wird generell eine Abschwächung des Wachstums erwartet. Längerfristig kann man jedoch von einem Aufwärtstrend und einer Stabilisierung in den CEE-Märkten ausgehen. Damit ist derzeit nicht mit einem langfristigen Ausfall dieser Kernmärkte für UNIQA zu rechnen.

	2009	2010	2011e	2012f	2013f
Polen					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,7	3,8	3,9	2,2	3,3
Ungarn					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,8	1,3	1,5	- 2,0	1,5
Tschechische Republik					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 4,7	2,7	1,9	- 1,2	1,2
Slowakei					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 4,8	4,0	3,3	- 0,5	2,5
Slowenien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 8,0	1,4	0,4	- 1,5	1,5
Kroatien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,0	1,2	0,5	- 1,0	1,5
Bosnien und Herzegowina					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 2,9	0,7	1,9	0,0	2,0
Serbien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 3,5	1,0	2,0	1,0	2,0
Bulgarien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 5,5	0,2	2,0	1,2	2,5
Rumänien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,6	- 1,9	2,5	0,5	2,5
Ukraine					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 14,8	4,2	4,7	3,5	4,0
Albanien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,3	3,9	3,0	2,5	3,5
Russland					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 7,9	4,0	3,8	3,2	4,0

Quelle: Raiffeisen Research Jänner 2012.

Auch die erwartete globalere Entwicklungskurve der CEE-17-Länder zeigt im Vergleich zu den USA und der EU einen zukunftsbezogen positiven Trend.

Unter Berücksichtigung der diesen Berechnungen zugrunde liegenden Daten- und Statistikquellen und Trendszenarien, wie zum Beispiel BIP-Prognosen per CGU, Entwicklung der Versicherungsdichte per CGU, wurden im Jahr 2011 beim Impairment Test mit Ausnahme von Rumänien keine Unterdeckungen festgestellt.

Die Wirtschaftssituation generell sowie die volkswirtschaftlichen Entwicklungen geben weiter Anlass für ständige Beobachtungen und die Implementierung von Maßnahmen zur Erzielung eines ausgewogenen Mix aus Stabilität, Wachstum und Profitabilität. UNIQA hat mit ihrem laufenden Ergebnisverbesserungsprogramm und mit dem vertrieblichen Fokus auf das profitable Retail Business in Osteuropa die nötigen Schritte dazu bereits im Vorfeld eingeleitet.

Für 2012 sind einige Erweiterungen des Reviewprozesses geplant: Um das zeitnahe Monitoring für einzelne Gesellschaften zu optimieren, wird die regelmäßige Prüfung erweitert. Zusätzlich wird in Zukunft eine zentrale Stelle eingerichtet, um die Entwicklung der einzelnen Märkte aus volkswirtschaftlicher Sicht zu analysieren und um ein konsistentes und einheitliches Modell zur Prognose der Marktentwicklungen zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse dieses Modells werden in Folge sowohl in die Berechnungen der Unternehmenswerte als auch in den regulären Planungsprozess Eingang finden.

6. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten. Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienz Gesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen hinsichtlich Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portefeuilles kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risiko-Assessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat die UNIQA Group mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- wie auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hoch effizienten Retrozessionsprogrammes erreicht die UNIQA Group eine substantielle Entlastung ihres Risikokapitals.

UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu voll umfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nicht-Lebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

7. Risikomanagementziele für 2012

7.1 Internes Kontrollsystem

Die Implementierung des konzernweiten internen Kontrollsystems ist ein wesentliches Teilprojekt für 2012 im Rahmen des Risikomanagementprozesses. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems ist die Sicherstellung der effizienten Prozessabläufe sowie der Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der finanziellen und nicht finanziellen Berichterstattung.

Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen legt die UNIQA Group einen besonders hohen Wert auf die transparenten und effizienten Prozesse, die eine Voraussetzung sind für die Erreichung der im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group definierten strategischen Ziele.

In der IKS-Richtlinie, die sowohl auf Gruppenebene als auch auf Gesellschaftsebene verabschiedet wurde, sind die Mindestanforderungen des internen Kontrollsystems hinsichtlich Methoden und Umfang definiert. Zentrale Elemente dieser Richtlinie stehen im Einklang mit dem Rahmenwerk, das von COSO („Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“) entwickelt wurde.

In der IKS-Richtlinie wird vorgegeben, dass für folgende Kernprozesse (und dessen Subprozesse) das interne Kontrollsystem zu implementieren ist:

- Rechnungslegung
- Kapitalveranlagung
- Produktentwicklung
- Inkasso/Exkasso
- Underwriting
- Schadenbearbeitung
- Risikomanagementprozess

Das Ziel ist dabei, dass Risiken, die im Prozessablauf auftreten können, rechtzeitig erkannt und verhindert werden. Dazu sollen nach der Risikoidentifikationsphase für alle wesentlichen Risiken Schlüsselkontrollen definiert werden, die die Risiken verringern bzw. eliminieren. Neben den Prozessen der Rechnungslegung, in denen wir durch geeignete Kontrollen das Fehlerrisiko in den Konzernabschlüssen minimieren wollen, ist uns ein einwandfreier Ablauf der Prozesse aus dem Kerngeschäft ein großes Anliegen.

Unser Ziel für 2012 ist, dass die wichtigsten Elemente des internen Kontrollsystems, wie Prozessabläufe, identifizierte Risiken und Kontrollen, auch konzernweit und einheitlich dokumentiert werden. In weiterer Folge soll unser IKS-System jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Beschreibung der wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist seit dem Jahr 2009 ein IKS-Prozess definiert und in Betrieb. Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist ein konzernweit standardisierter Prozess. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisations-Handbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungs-Handbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

Die Zielsetzung des IKS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Neben den im Risikobericht beschriebenen Risiken erstreckt sich das RMS auch auf weitere Risiken, ebenso auf solche in betrieblichen Abläufen, Compliance, interner Berichterstattung etc.

Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld

Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist konzernweit standardisiert. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisations-Handbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungs-Handbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

Identifikation und Kontrolle der Risiken

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur der bestehenden Risiken durchgeführt und angemessene Kontrollmaßnahmen definiert. Die wichtigsten Kontrollen wurden in Richtlinien und Anweisungen vorgegeben und mit einem Berechtigungskonzept versehen. Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstimm- und Abgleichsroutinen wie auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungsprozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

7.2 ALM

UNIQA strebt im Rahmen des bestehenden ALM-Prozesses eine adäquate Fristenkongruenz zwischen Aktiva und Passiva an. Im Rahmen der Etablierung des Risikomanagement-Ressorts und des Markt- und Kreditrisiko-Managements im Besonderen soll 2012 eine wesentliche Weiterentwicklung der bestehenden ALM-Prozesse erfolgen. Im Rahmen eines Projektes wird einerseits eine auf das Geschäftsmodell abgestimmte strategische Asset Allocation aus den gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen abgeleitet und andererseits die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen für einen funktionierenden, ressortübergreifenden ALM-Prozess geschaffen. Das ALM-Projekt umfasst strategisch wichtige Themen wie u. a. die Allokation von Risikokapital auf einzelne Risikoarten, die Rahmenbedingungen für die Ableitung einer strategischen Asset Allocation, eine umfassende Weiterentwicklung des bestehenden Limit- und Schwellenwertsystems, ein konzernweites Konzept für effizientes Liquiditätsmanagement, Vorschlagsrechte des ALM-Komitees bei den Themen Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung und Entwicklung von neuen Produkten sowie die Organisation und Rahmenbedingungen des ALM-Komitees selbst. ALM ist für UNIQA ein wesentliches Tool zur effizienten Unterstützung des Kerngeschäfts durch die Kapitalveranlagung. Zukünftig wird es im Rahmen der Fokussierung auf Nachhaltigkeit und ökonomische Risk-/Return Betrachtungen bzw. auch durch die Einführung von Solvency II einen noch höheren Stellenwert bekommen. UNIQA will im Rahmen dieses Projektes einen „state of the art“-ALM-Prozess etablieren und maximalen Nutzen für Versicherungsnehmer, Aktionäre und andere Stakeholder gewährleisten.

7.3 Wertmanagement

Mit 1.1.2012 wurde im Risikomanagement-Ressort der neue Bereich „Wertorientierte Steuerung“ etabliert. Die Kernaufgabe dieses Bereichs ist es, das Unternehmen langfristig dabei zu unterstützen, den größtmöglichen Fortschritt in Richtung der festgelegten unternehmerischen Ziele zu erhalten. Diese Ziele beinhalten nicht nur den geplanten Ertrag, sondern auch Themen wie das regulatorische und ökonomische Eigenkapital sowie das Rating der Gruppe.

Die Steuerung des Unternehmens durch die Beurteilung der Wertschöpfung mittels wertorientierter Kennzahlen soll hierbei im Vordergrund stehen, wobei die Relation von Erträgen und Risiken den Kern der neuen Analysemethoden bildet.

Zusätzlich wird die Aufarbeitung von volkswirtschaftlichen Themen in diesem Bereich zusammengelegt. Der Fokus liegt auf der Analyse der Versicherungsmärkte der einzelnen Länder in Zentral- und Osteuropa und der Erweiterung der Forecast-Modelle.

Der Bereich deckt auch die Themen Compliance, Wohlverhaltensregeln und Nachhaltigkeit ab. Um die hohe Reputation der Marke UNIQA zu schützen, werden in den kommenden Monaten die Maßnahmen und existierenden Prozesse zur Prävention von Geldwäsche, Insiderhandel, Korruption, Diebstahl sowie Datenschutz erweitert.

7.4 ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)

Ein Schwerpunkt für das Jahr 2012 ist die Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses. Neben der Erstellung einer internen Richtlinie steht die Verschränkung der bereits jetzt im Risikomanagement-Framework vorhandenen Elemente im Vordergrund.

Neben der internen Beurteilung der Risikosituation bezüglich aller Risikoquellen und der Bewertung dieser Risiken spielen die strukturierte und strategische Risikoszenarienenwicklung sowie die daraus resultierenden Implikationen auf die mittelfristige Solvenz-, Eigenkapital- und Ertragsposition die zentrale Rolle.

7.5 Nachhaltigkeit

Wir verstehen nachhaltiges Handeln als maßgeblichen Faktor für unseren langfristigen, unternehmerischen Erfolg. Daher haben wir im Sommer 2011 das Konzept der „Wertorientierten Unternehmenssteuerung“ als erste österreichische Versicherung im Risikomanagement auf Vorstandsebene positioniert. Nachhaltigkeit bedeutet für UNIQA, auf Basis eines klaren, transparenten Governance-Systems Verantwortung in drei Bereichen zu übernehmen: dem ökonomischen, dem sozialen und dem ökologischen.

Unser Ziel ist, Nachhaltigkeit umfassend in die Strategie und das Geschäftsmodell von UNIQA zu implementieren. Wir sind aber – das sagen wir ganz offen – noch nicht dort, wo wir hinwollen. Wir haben uns daher für die kommenden 12 Monate vorgenommen, ein Risiko- und Wertemanagement im Unternehmen zu verankern. Das bedeutet: Nachhaltigkeit ist mit der Strategie verknüpft und in Prozessen und Systemen integriert. Ein Verantwortungs- und Wertemanagement existiert. Compliance-Regeln erfüllen nicht nur das gesetzliche Soll, sondern sind ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Das Thema Nachhaltigkeit wird aktiv und strukturiert betrieben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	268.563	- 4.793	3.445	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Sachanlagen	68.866	- 1.050	18.882	0
2. Vorräte	5.956		0	
3. Andere Vermögensgegenstände	63.835		0	
Summe A. II.	138.657	- 1.050	18.882	0
Summe A.	407.220	- 5.844	22.327	0
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.465.297	- 9.709	177.221	0
C. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aktivierte Abschlusskosten	891.131	- 4.028	263.561	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Entgeltlich erworbener Firmenwert	175	0	0	0
2. Positiver Goodwill	533.913	- 7.633	2.945	0
3. Bestandswert Versicherungsverträge	65.555	- 320	0	0
Summe C. II.	599.643	- 7.952	2.945	0
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Selbst erstellte Software	1.612	- 17	497	0
2. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	29.491	- 754	14.734	0
Summe C. III.	31.103	- 771	15.231	0
Summe C.	1.521.877	- 12.752	281.737	0
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	546.444	0	3.337	- 5.851
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.751.520	- 2.050	706.059	37.229
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	694.424	0	42.534	0
Summe E. I.	2.445.944	- 2.050	748.593	37.229
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Festverzinsliche Wertpapiere gehalten bis zur Endfälligkeit	340.000	0	0	0
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.198.539	- 32.221	6.016.769	- 60.671
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	317.335	- 14	87.535	- 25
Summe E. II.	11.855.874	- 32.235	6.104.304	- 60.696
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen	451	0	169	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	0	0	0
c) Hypothekendarlehen	96.497	0	13	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	14.652	- 18	4.327	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	2.330.078	485	173.428	13.209
Summe E. III. 1.	2.442.231	467	177.937	13.209
2. Guthaben bei Kreditinstituten	863.652	- 16.515	172.138	0
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	136.794	0	5.999	0
Summe E. III.	3.442.677	- 16.048	356.074	13.209
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	28.252	- 111	56.446	0
Summe E.	17.772.746	- 50.444	7.265.417	- 10.259
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.192.730	- 29.917	1.604.957	- 20.675
Summe insgesamt	25.906.313	- 108.665	9.354.997	- 36.785

Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Buchwerte Geschäftsjahr
0	-1.575	3.129	0	10.222	252.288
0	597	2.636	0	17.068	67.591
		84			5.872
		6.036			57.798
0	597	8.756	0	17.068	131.261
0	-979	11.886	0	27.290	383.549
0	819	4.198	0	62.471	1.566.958
0	0	0	0	250.932	899.732
0	0	0	0	87	87
0	0	427	0	15.000	513.798
0	0	0	0	9.073	56.163
0	0	427	0	24.160	570.048
0	0	-23	0	110	2.005
0	159	5.074	0	10.010	28.545
0	159	5.051	0	10.120	30.551
0	159	5.478	0	285.212	1.500.331
0	0	12.365	24.555	25.635	530.485
-12	7.713	808.951	18.230	73.605	1.636.133
0	0	171.977	68.998	84.684	549.296
-12	7.713	980.928	87.229	158.289	2.185.429
0	0	340.000	0	0	0
10.621	-12.818	5.510.165	25.495	420.099	11.215.448
902	0	14.599	34.227	35.716	389.645
11.522	-12.818	5.864.764	59.722	455.815	11.605.094
0	-150	349	0	0	121
0	0	0	0	0	552
0	-6.937	10.317	0	2.215	77.042
0	0	5.272	8	1	13.697
337	7.087	424.278	742	3.061	2.098.026
337	0	440.216	750	5.276	2.189.439
-34	2.785	0	1.985	878	1.023.133
0	0	2.136	0	0	140.657
303	2.785	442.351	2.735	6.155	3.353.229
0	0	47.271	63.874	72.691	28.498
11.813	-2.320	7.335.314	213.560	692.950	17.172.249
-1	2.320	1.257.883	62.334	157.849	4.396.016
11.812	0	8.627.125	300.449	1.251.407	25.549.588

1. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	77.066	81.601
Krankenversicherung	11.415	15.369
Lebensversicherung	163.808	171.593
	252.288	268.563
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	101.030	100.776
Krankenversicherung	13.903	17.919
Lebensversicherung	208.023	197.614
	322.955	316.309
Anschaffungswerte	379.396	387.630
Kumulierte Abschreibungen	- 127.108	- 119.068
Buchwerte	252.288	268.563
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10– 80 Jahre	10– 80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	0	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

2. Sonstige Sachanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Sachanlagen	67.591	68.866
Vorräte	5.872	5.956
Andere Vermögensgegenstände	57.798	63.835
Summe	131.261	138.657

Sachanlagen Entwicklung im Geschäftsjahr

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2010	234.568
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	- 165.702
Buchwerte per 31.12.2010	68.866
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 1.050
Zugänge	18.882
Abgänge	- 2.636
Umbuchungen	597
Zu- und Abschreibungen	- 17.068
Buchwerte per 31.12.2011	67.591
Anschaffungswerte per 31.12.2011	242.014
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	- 174.424
Buchwerte per 31.12.2011	67.591

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Für ihre Abschreibung gilt eine Nutzungsdauer zwischen vier und zehn Jahren. Die Beträge der Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Sonstige Sachanlagen	29	0

3. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011	31.12.2010
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	282.815	289.959
Krankenversicherung	294.744	288.647
Lebensversicherung	989.399	886.690
	1.566.958	1.465.297
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	455.630	603.044
Krankenversicherung	412.081	430.538
Lebensversicherung	1.423.226	1.124.723
	2.290.937	2.158.305
Anschaffungswerte	2.135.243	1.968.476
Kumulierte Abschreibungen	-568.284	-503.179
Buchwerte	1.566.958	1.465.297
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10- 80 Jahre	10- 80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112.960	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011
Veränderung Impairment laufendes Jahr	18.242
davon Neudotierung erfolgswirksam	18.242

4. Aktivierte Abschlusskosten

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Stand am 1.1.	162.092	152.824
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 2.920	438
Aktivierung	114.921	119.389
Abschreibung	- 104.729	- 110.559
Stand am 31.12.	169.364	162.092
Krankenversicherung		
Stand am 1.1.	227.185	224.414
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 121	57
Aktivierung	18.138	16.083
Zinszuschlag	8.833	8.710
Abschreibung	- 21.356	- 22.079
Stand am 31.12.	232.680	227.185
Lebensversicherung		
Stand am 1.1.	501.854	506.614
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 987	249
Aktivierung	107.064	96.006
Zinszuschlag	14.605	17.375
Abschreibung	- 124.848	- 118.390
Stand am 31.12.	497.687	501.854
Im Konzernabschluss		
Stand am 1.1.	891.131	883.851
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 4.028	744
Aktivierung	240.123	231.479
Zinszuschlag	23.438	26.085
Abschreibung	- 250.932	- 251.028
Stand am 31.12.	899.732	891.131

5. Bestands- und Firmenwert

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2010	767.781
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	- 168.138
Buchwerte per 31.12.2010	599.643
Anschaffungswerte per 31.12.2011	761.677
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	- 191.629
Buchwerte per 31.12.2011	570.048

Im Jahr 2011 gab es keine wesentlichen Zugänge – siehe auch Angaben zum Konsolidierungskreis auf Seite 89.

Angaben in Tausend Euro

Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	191.629
davon Impairment	43.767
davon laufende Abschreibung	147.862

Angaben in Tausend Euro

31.12.2011

Veränderung Impairment laufendes Jahr	15.000
davon Neudotierung erfolgswirksam	15.000

Die oben angeführten Werte beinhalten neben dem Goodwill den für einen übernommenen Versicherungsbestand gezahlten Kaufpreis.

Unternehmenserwerbe 2011

Angaben in Tausend Euro

	Zum Erwerbszeitpunkt angesetzte Beträge	Buchwerte der übernommenen Unternehmen
Aktiva	122.214	122.214
Sachanlagen	29	29
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112.960	112.960
Immaterielle Vermögensgegenstände	653	653
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Kapitalanlagen	3.824	3.824
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	0	0
Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	76	76
Forderungen aus Ertragsteuern	0	0
Aktive Steuerabgrenzung	0	0
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	4.671	4.671
Passiva	122.214	122.214
Eigenkapital gesamt	51.914	51.914
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	5	5
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Finanzverbindlichkeiten	0	0
Andere Rückstellungen	503	503
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	63.359	63.359
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	11	11
Passive Steuerabgrenzung	6.422	6.422
Währungsdifferenz zum Ersteintrag	0	0

6. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Angaben in Tausend Euro	Selbst erstellte Software	Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände
Anschaffungswerte per 31.12.2010	37.752	182.263
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	-36.140	-152.772
Buchwerte per 31.12.2010	1.612	29.491
Anschaffungswerte per 31.12.2011	38.230	179.796
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	-36.224	-151.251
Buchwerte per 31.12.2011	2.005	28.545

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Computer-Software	26.865	27.656
Copyrights	0	0
Lizenzen	1.276	512
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.410	2.935
	30.551	31.103

Nutzungsdauer

Selbst erstellte Software	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	2-5 Jahre	2-5 Jahre

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software, Lizenzen sowie Copyrights.

Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Abschreibung bei den immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt zeitabhängig.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Selbst erstellte Software	0	0
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	653	0

Angaben in Tausend Euro	2011
Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die während der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden	6.525

7. Anteile an verbundenen und at Equity bewerteten Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Zeitwerte für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung ¹⁾	21.845	21.235
Anteile an assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	3.574	3.574
Buchwerte für		
Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	526.911	542.870
Eigenkapital für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	22.959	21.595
Jahresüberschuss/-fehlbetrag für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	1.189	1.508

¹⁾ Die Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden in der Bilanz unter den jederzeit veräußerbaren nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva E. I. 1.) ausgewiesen.

Der Rückgang der Anteile an assoziierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der Abschreibung der Medicur-Holding Gesellschaft m.b.H. und der Valida Holding AG.

Anteile an assoziierten Unternehmen	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren	373.455
Periodengewinne/-verluste	13.522
Nicht erfasster anteiliger Verlust, laufend, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Nicht erfasster anteiliger Verlust, kumuliert, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Anteilige Vermögenswerte für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	1.813.765
Anteilige Schulden für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	1.288.158

8. Festverzinsliche Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Unternehmensanleihen inländischer Kreditinstitute	0	340.000
Andere Wertpapiere	0	0
Summe	0	340.000

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Unternehmensanleihen inländischer Kreditinstitute	0	340.000
Andere Wertpapiere	0	0
Summe	0	340.000

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	0	340.000
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	0
Summe	0	340.000

Vertragliche Restlaufzeit	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	0	340.000
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	0
Summe	0	340.000

9. Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Erfolgsneutrale kumulierte Wertschwankung		Kumulierte Wertberichtigungen		Erfolgswirksame Wechselkursdifferenzen		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro										
Anteile verbundene Unternehmen	21.845	21.235	0	0	0	0	0	0	21.845	21.235
Aktien	505.854	799.655	216.309	197.862	-149.916	-139.796	0	0	572.247	857.721
Aktienfonds	480.823	356.651	1.929	29.634	-27.881	-24.826	0	0	454.871	361.459
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	251.826	252.986	2.733	2.044	-19.994	-17.471	-2.812	-3.379	231.753	234.180
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	48.278	41.875	-1.143	-352	-5.350	-3.400	0	0	41.785	38.123
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	314.233	237.222	32.324	36.298	-32.927	-34.718	0	0	313.631	238.802
Festverzinsliche Wertpapiere	12.375.993	11.943.303	-501.848	-415.099	-629.291	-288.634	-29.405	-41.030	11.215.448	11.198.539
Summe	13.998.852	13.652.927	-249.696	-149.614	-865.357	-508.845	-32.218	-44.409	12.851.581	12.950.059

In der Marktwertangabe zu Aktien sind Bewertungen aufgrund interner Berechnungen enthalten. Der Effekt aus der internen Bewertung ergibt im Jahr 2011 eine erfolgsneutrale Wertsteigerung von 53.500 Tausend Euro (2010: Wertsteigerung 33.546 Tausend Euro).

Kapitalanlagegruppe	Kumulierte Wertberichtigungen		davon kumulierte Vorjahre		davon laufendes Jahr	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro						
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Aktien	-149.916	-139.796	-108.381	-113.763	-41.535	-26.033
Aktienfonds	-27.881	-24.826	-23.792	-24.567	-4.089	-259
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-19.994	-17.471	-17.471	-14.326	-2.523	-3.145
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-5.350	-3.400	-3.400	-3.400	-1.950	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-32.927	-34.718	-30.462	-34.475	-2.464	-243
Festverzinsliche Wertpapiere	-629.291	-288.634	-239.825	-280.351	-389.466	-8.283
Summe	-865.357	-508.845	-423.331	-470.882	-442.027	-37.963

Kapitalanlagegruppe	Veränderung	davon	davon	Wertaufholung
	Wertberichtigung laufendes Jahr	Wertminderung/ Wertaufholung erfolgswirksam	Veränderung durch Abgang	Eigenkapital
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0
Aktien	-10.119	-41.535	31.416	0
Aktienfonds	-3.055	-4.089	1.034	0
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-2.523	-2.523	0	0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.950	-1.950	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.791	-2.464	4.256	0
Festverzinsliche Wertpapiere	-340.657	-389.466	48.809	0
Summe	-356.513	-442.027	85.514	0

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme ¹⁾ wegen Verkäufen		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro						
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar²⁾						
Brutto	-10.259	-90.086	-61.289	-67.425	-71.547	-157.511
Latente Steuer	18.984	11.863	7.757	3.656	26.741	15.519
Latente Gewinnbeteiligung	-35.391	53.072	41.774	52.768	6.382	105.839
Anteil Minderheiten	-5.366	5.980	1.638	3.880	-3.728	9.861
Netto	-32.032	-19.171	-10.120	-7.121	-42.152	-26.292

¹⁾ Erfolgswirksame Entnahme aufgrund von Abgängen und Wertberichtigungen (Impairment).

²⁾ Inkl. reklassifizierte Wertpapiere.

Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 – je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

Stufe-1-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte und Schulden ergeben.

Stufe-2-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (d. h. als Preise) oder indirekt abgeleitet (d. h. abgeleitet aus Preisen).

Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Preise, Annahmen).

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	9.599.898	2.603.821	647.862	12.851.581
Anteile verbundene Unternehmen	83	21.762	0	21.845
Aktien	410.997	160.942	308	572.247
Aktiefonds	275.275	179.595	1	454.871
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	32.711	199.042	0	231.753
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	41.785	0	41.785
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	29	313.602	0	313.631
Festverzinsliche Wertpapiere	8.880.803	1.687.093	647.553	11.215.448
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	159.731	768.940	10.269	938.941
Derivative Finanzinstrumente	-236	2.136	0	1.900
Summe	9.759.393	3.374.898	658.131	13.792.422

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset-Backed Securities wurde als Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2011 keine Vermögenswerte in der Stufe 3.

Überleitung der Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

Stufe 3 Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Stand am 1.1.2011	643.945	12.813	0	656.758
Währungskursdifferenzen	22	0	0	22
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	8.312	-1.079	0	7.234
Summe der Gewinne/ Verluste im Eigenkapital (NBRL)	36.407	0	0	36.407
Käufe	26.737	0	0	26.737
Verkäufe	-16.021	-40	0	-16.061
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	-51.541	-1.425	0	-52.966
Überträge	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	647.862	10.269	0	658.131

Vertragliche Restlaufzeit	Anschaffungskosten		Marktwerte	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
nicht terminiert	95.838	103.414	71.265	88.908
bis zu 1 Jahr	1.752.823	1.542.452	1.583.690	1.374.544
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.164.715	3.731.367	3.940.069	3.634.209
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	4.694.029	4.396.211	4.414.907	4.233.496
von mehr als 10 Jahren	1.968.691	2.464.720	1.479.056	2.139.685
Summe	12.676.097	12.238.163	11.488.987	11.470.842

Die vertraglichen Restlaufzeiten beziehen sich auf festverzinsliche Wertpapiere, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und nicht kapitalgarantierte Anleihen.

Ausfallrisiko Rating	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Rentenwertpapiere	
Rating AAA	3.257.974
Rating AA	1.415.136
Rating A	2.644.193
Rating BBB	2.288.974
Rating < BBB	1.431.621
Nicht zugeordnet	451.089
Rating Summe festverzinsliche Wertpapiere	11.488.987
Emittenten-Länder	
Aktienwertpapiere	
IE, NL, UK, US	339.568
AT, BE, CH, DE, DK, FR, IT	590.531
ES, FI, NO, SE	16.254
Rest EU	140.941
Andere Länder	122.973
Emittenten-Länder Summe Aktienwertpapiere	1.210.268
Sonstige Beteiligungen	130.482
Summe nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.340.750

10. Derivative Finanzinstrumente

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Marktwerte		
Aktienrisiko	2.097	4.321
Zinsänderungsrisiko	0	2.217
Währungsrisiko	-22.057	7.008
Strukturiertes Risiko	21.861	11.044
Summe	1.900	24.589
Strukturiertes Risiko – davon:		
Aktienrisiko	7.022	2.788
Zinsänderungsrisiko	1.258	2.821
Währungsrisiko	13.581	5.435
Kreditrisiko	0	0
Bilanzausweis		
Kapitalanlagen	28.498	28.252
Finanzverbindlichkeiten	-26.598	-3.663

11. Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Darlehen an verbundene Unternehmen	121	451
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	77.042	96.497
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.697	14.652
Sonstige Ausleihungen	619.015	613.679
Namenschuldverschreibungen	389.918	336.592
Reklassifizierte Anleihen	1.089.093	1.379.806
Summe	2.189.439	2.442.231

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher jederzeit veräußerbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Die entsprechende Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2008 betrug – 98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro				
Buchwert 31.12.	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Marktwert 31.12.	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	- 73.987	30.586	149.299	- 213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	332	473	5.917	- 61
Impairment	- 25	- 8.043	0	0

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
nicht terminiert	5.797	4.878
bis zu 1 Jahr	655.397	789.704
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	524.064	599.738
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	781.837	827.016
von mehr als 10 Jahren	222.344	220.895
Summe	2.189.439	2.442.231

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Darlehen an verbundene Unternehmen	121	451
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	77.042	96.497
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.697	14.652
Sonstige Ausleihungen	621.135	627.032
Namenschuldverschreibungen	389.918	336.592
Reklassifizierte Anleihen	981.394	1.345.580
Summe	2.083.860	2.421.357

Vertragliche Restlaufzeit Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
nicht terminiert	5.797	4.878
bis zu 1 Jahr	556.906	734.687
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	536.068	625.244
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	766.164	835.704
von mehr als 10 Jahren	218.926	220.843
Summe	2.083.860	2.421.357

Impairment Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Veränderung Impairment laufendes Jahr	5.288	20.302
davon Neudotierung erfolgswirksam	5.288	20.302

12. Übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Einlagen bei Kreditinstituten	1.023.133	863.652
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	140.657	136.794
Summe	1.163.790	1.000.446

13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
I. Rückversicherungsforderungen		
1. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	58.825	39.741
	58.825	39.741
II. Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	271.784	317.444
2. an Versicherungsvermittler	83.461	75.569
3. an Versicherungsunternehmen	15.227	12.832
	370.472	405.845
Sonstige Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	241.553	254.254
Übrige Steuererstattungsansprüche	50.976	64.535
Forderungen an Mitarbeiter	4.079	4.300
Sonstige Forderungen	203.687	180.990
	500.295	504.079
Summe sonstige Forderungen	870.767	909.924
Zwischensumme	929.592	949.665
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	904.334	934.420
von mehr als 1 Jahr	25.257	15.245
	929.592	949.665
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	47.240	65.863
mehr als 3 Monate überfällig	12.657	9.285
III. Übrige Aktiva		
Aktive Rechnungsabgrenzung	58.404	54.819
	58.404	54.819
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	987.996	1.004.484

14. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Ertragsteuern	51.156	46.111
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	51.156	44.104
von mehr als 1 Jahr	0	2.007

15. Aktive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	6.194	8.358
Sozialkapital	61.345	44.856
Kapitalanlagen	60.516	8.901
Verlustvorträge	52.737	16.908
Sonstige	25.374	24.379
Summe	206.166	103.401
davon erfolgsneutral:	13.548	8.325

Für Verlustvorträge in Höhe von 76.823 Tausend Euro wurde die latente Steuer von 18.422 Tausend Euro nicht aktiviert, da eine Verwertung in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

16. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2011	31.12.2010
Anzahl der genehmigten und ausgegebenen nennwertlosen Stückaktien	142.985.217	142.985.217
davon voll einbezahlt	142.985.217	142.985.217

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen entsprechen den Werten aus dem Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen wirkten sich unter Berücksichtigung von latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuer in der Neubewertungsrücklage aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen“ ausgewiesen.

Der Vorstand hat am 21. September 2010 von der Ermächtigung gemäß dem Beschluss der 11. ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2010 Gebrauch gemacht und ein Aktienrückkaufprogramm beschlossen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. September 2010 den Beschluss des Vorstands bestätigt. Demnach ist der Vorstand ermächtigt, höchstens 14.298.521 auf Inhaber lautende Stückaktien der UNIQA Versicherungen AG zu erwerben. Das Aktienrückkaufprogramm trat am 19. November 2010 in Kraft. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine eigenen Aktien über die Börse erworben.

Kapitalbedarf

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf der UNIQA Gruppe. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 1.404.065 Tausend Euro (2010: 1.644.202 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u.a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet. Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.145.813 Tausend Euro (2010: 1.117.254 Tausend Euro) wurden die gesetzlichen Anforderungen um 258.252 Tausend Euro (2010: 526.948 Tausend Euro) überschritten, sodass sich eine Bedeckungsquote von 122,5 Prozent (2010: 147,2 Prozent) ergibt. Mit Änderung des § 81h Absatz 2 VAG wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 277.882 Tausend Euro (2010: 221.895 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	1.404.065	1.644.202
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	1.126.184	1.422.307

Die eigenen Anteile setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
Anteile gehalten von:		
UNIQA Versicherungen AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,57	0,57

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Konzernergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2011	2010
Konzernergebnis Angaben in Tausend Euro	- 245.614	42.266
davon entfällt auf Aktien Angaben in Tausend Euro	- 245.614	42.266
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	142.165.567	142.165.567
Ergebnis je Aktie (in Euro) ¹⁾	- 1,73	0,30
Ergebnis vor Steuern je Aktie (in Euro) ¹⁾	- 2,30	0,66
Ergebnis je Aktie ¹⁾ , bereinigt um Firmenwertabschreibungen (in Euro)	- 1,56	0,40
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit je Aktie, bereinigt um Firmenwertabschreibungen (in Euro)	- 2,12	1,10
Dividende je Aktie ²⁾	0,00	0,40
Dividendenauszahlung Angaben in Tausend Euro ²⁾	0	56.866

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses

²⁾ Vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Effektive Steuern	0
Latente Steuern	31.965
Summe	31.965

17. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
An der Neubewertungsrücklage	- 15.253	- 18.982
An versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 5.731	- 4.816
Am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.765	48.597
Am übrigen Eigenkapital	238.927	219.500
Summe	219.708	244.299

18. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Ergänzungskapital	575.000	575.000

Im Dezember 2002 wurden von der Raiffeisen Versicherung AG sowie im Juli 2003 von der UNIQA Versicherungen AG, der UNIQA Personenversicherung AG und der UNIQA Sachversicherung AG Teilschuldverschreibungen im Nennwert von 325.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen ist unbegrenzt, eine ordentliche oder außerordentliche Kündigung gegenüber der Emittentin ist für mindestens fünf Jahre ausgeschlossen. Vorbehaltlich der Deckung im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegungen der Emittentin beträgt die Verzinsung bis Juli 2013 5,36Prozent, bei der Raiffeisen Versicherung AG beträgt die Verzinsung bis Dezember 2012 5,7Prozent zuzüglich einer Bonusverzinsung zwischen 0,2 und 0,4Prozent nach Kriterien der Umsatzrentabilität und des Prämienwachstums im Vergleich zum Gesamtmarkt.

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Versicherungen AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079Prozent.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Versicherungen AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342Prozent.

19. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	596.506	581.427
Anteil der Rückversicherer	- 15.352	- 20.933
	581.154	560.494
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	19.528	17.220
Anteil der Rückversicherer	- 3.190	- 1.305
	16.338	15.914
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	616.034	598.646
Anteil der Rückversicherer	- 18.542	- 22.238
Summe (voll konsolidierte Werte)	597.493	576.408

20. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	36.264	38.336
Anteil der Rückversicherer	- 390	- 376
	35.874	37.959
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.694.604	2.535.051
Anteil der Rückversicherer	- 1.204	- 1.323
	2.693.400	2.533.728
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	13.975.382	13.906.519
Anteil der Rückversicherer	- 454.241	- 447.009
	13.521.141	13.459.510
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	16.706.249	16.479.906
Anteil der Rückversicherer	- 455.835	- 448.708
Summe (voll konsolidierte Werte)	16.250.414	16.031.197

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich der Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2011		
Für die Deckungsrückstellung	4,50 bzw. 5,50	1,75- 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	4,50 bzw. 5,50	3,88
2010		
Für die Deckungsrückstellung	4,50 bzw. 5,50	1,75- 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	4,50 bzw. 5,50	4,34

21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.157.714	2.095.287
Anteil der Rückversicherer	- 193.749	- 223.336
	1.963.965	1.871.952
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	177.169	172.834
Anteil der Rückversicherer	- 30	- 555
	177.139	172.279
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	121.645	124.393
Anteil der Rückversicherer	- 13.493	- 16.084
	108.152	108.309
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	2.456.528	2.392.514
Anteil der Rückversicherer	- 207.271	- 239.975
	2.249.257	2.152.539

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
1. Schadenrückstellung Stand 1.1.		
a) Gesamtrechnung	2.095.287	2.028.238
b) Anteil der Rückversicherer	- 223.336	- 281.334
c) Im Eigenbehalt	1.871.952	1.746.904
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	1.703.383	1.760.000
b) Vorjahresschäden	- 57.977	- 60.022
c) Insgesamt	1.645.405	1.699.977
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	- 883.040	- 946.201
b) Vorjahresschäden	- 649.498	- 620.472
c) Insgesamt	- 1.532.538	- 1.566.673
4. Währungsumrechnung	- 22.930	- 8.920
5. Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
6. Übrige Änderungen	2.077	664
7. Schadenrückstellung Stand 31.12.		
a) Gesamtrechnung	2.157.714	2.095.287
b) Anteil der Rückversicherer	- 193.749	- 223.336
c) Im Eigenbehalt	1.963.965	1.871.952

Schadenzahlungen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Summe
<small>Angaben in Tausend Euro</small>							
Rechnungsjahr	650.567	709.038	788.545	847.918	878.224	845.112	
1 Jahr später	989.360	1.099.037	1.201.570	1.287.309	1.311.879		
2 Jahre später	1.080.882	1.192.934	1.301.383	1.397.156			
3 Jahre später	1.122.027	1.239.116	1.350.531				
4 Jahre später	1.147.738	1.275.262					
5 Jahre später	1.161.511						
Kumulierte Zahlungen	1.161.511	1.275.262	1.350.531	1.397.156	1.311.879	845.112	
Geschätzte Endschadenzahlungen	1.235.978	1.369.063	1.474.621	1.592.720	1.607.330	1.580.721	
Aktuelle Bilanzreserve	74.467	93.800	124.090	195.565	295.451	735.609	1.518.981
Bilanzreserve für die Schadenjahre 2005 und davor						450.445	
							1.969.427
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)						188.287	
Schadenrückstellungen (Gesamtrechnung per 31.12.2011)							2.157.714

22. Rückstellung für Prämienrückerstattung

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	39.302	38.784
Anteil der Rückversicherer	- 4	- 33
	39.298	38.751
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	80.759	66.671
Anteil der Rückversicherer	0	0
	80.759	66.671
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	- 60.742	113.929
Anteil der Rückversicherer	0	0
	- 60.742	113.929
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	59.319	219.383
Anteil der Rückversicherer	- 4	- 33
Summe (voll konsolidierte Werte)	59.315	219.351
davon erfolgsunabhängig (Eigenbehalt)	51.529	49.439
davon erfolgsabhängig (Eigenbehalt)	7.786	169.912

Gesamtrechnung	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	51.533	49.472
davon Schaden- und Unfallversicherung	32.185	31.024
davon Krankenversicherung	17.264	16.578
davon Lebensversicherung	2.084	1.869
b) Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	185.944	217.463
davon Schaden- und Unfallversicherung	7.117	7.760
davon Krankenversicherung	55.242	44.876
davon Lebensversicherung	123.585	164.827
Latente Gewinnbeteiligung	- 178.158	- 47.551
davon Krankenversicherung	8.253	5.217
davon Lebensversicherung	- 186.411	- 52.767
Summe (voll konsolidierte Werte)	59.319	219.383
Gesamtrechnung	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1.1.	266.934	234.866
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	- 29.457	32.069
Stand am 31.12.	237.477	266.934
b) Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1.1.	- 47.551	9.287
Änderung wegen:		
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 6.645	- 105.922
Versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 451	- 8.712
Ergebniswirksamer Umbewertungen	- 123.511	57.796
Stand am 31.12.	- 178.158	- 47.551

Die latente Gewinnbeteiligung stellt in den Jahren 2011 und 2010 einen Aktivposten dar. Aufgrund des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung und der im Konzern angewendeten Managementregeln wird dieser Aktivposten über die Vertragslaufzeit abgebaut. Die Angemessenheit der gesamten versicherungstechnischen Verbindlichkeiten wird darüber hinaus im Rahmen eines diskontierten Cashflow-Modells (Liability-Adequacy-Test) regelmäßig überprüft.

Die im Geschäftsjahr entstandene Veränderung aufgrund ergebnis-wirksamer Umbewertungen resultiert überwiegend aus bereits nach lokalem Recht realisierten Veräußerungsgewinnen, welche im Konzern als Zwischenergebnis eliminiert wurden.

23. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	581.427	38.336	2.095.287	31.024	7.760	23.228	2.777.061
Währungskursdifferenzen	- 17.002	- 1.029	- 24.378	- 139	- 11	- 791	- 43.350
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	436					0	436
Zugänge		1.104		2.276	906	27.746	32.032
Abgänge		- 2.146		- 976	- 1.538	- 24.137	- 28.798
Verrechnete Prämien	1.796.098						1.796.098
Abgegrenzte Prämien	- 1.764.452						- 1.764.452
Schäden Rechnungsjahr			1.735.237				1.735.237
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 897.361				- 897.361
Veränderung Schäden Vorjahre			- 61.380				- 61.380
Schadenzahlungen Vorjahre			- 689.691				- 689.691
Stand am 31.12.2011	596.506	36.264	2.157.714	32.185	7.117	26.047	2.855.832
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	17.220	2.535.051	172.834	16.578	50.092	548	2.792.323
Währungskursdifferenzen	- 156	- 42	- 76	- 26		- 4	- 305
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen	57		167			- 3	220
Zugänge		167.950		2.784	14.911	44	185.689
Abgänge		- 8.355		- 2.073	- 1.509	- 11	- 11.947
Verrechnete Prämien	834.119						834.119
Abgegrenzte Prämien	- 831.711						- 831.711
Schäden Rechnungsjahr			662.879				662.879
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 509.582				- 509.582
Veränderung Schäden Vorjahre			- 19.836				- 19.836
Schadenzahlungen Vorjahre			- 129.216				- 129.216
Stand am 31.12.2011	19.528	2.694.604	177.169	17.264	63.495	574	2.972.634
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	13.906.519	124.393	1.869	112.060	23.696	14.168.537
Währungskursdifferenzen		- 23.135	- 672	- 37	- 277	- 447	- 24.568
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		181.114	1.050		0	1.842	184.006
Zugänge		128.652		331	54.505	3.828	187.316
Abgänge		- 217.768		- 79	- 229.113	- 5.558	- 452.518
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.529.141				1.529.141
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.453.923				- 1.453.923
Veränderung Schäden Vorjahre			48.483				48.483
Schadenzahlungen Vorjahre			- 126.829				- 126.829
Stand am 31.12.2011	0	13.975.382	121.645	2.084	- 62.826	23.362	14.059.647
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	598.646	16.479.906	2.392.514	49.472	169.912	47.472	19.737.921
Währungskursdifferenzen	- 17.158	- 24.207	- 25.126	- 202	- 288	- 1.242	- 68.224
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	493	181.114	1.216		0	1.839	184.662
Zugänge		297.706		5.392	70.322	31.619	405.038
Abgänge		- 228.269		- 3.128	- 232.160	- 29.705	- 493.262
Verrechnete Prämien	2.630.217						2.630.217
Abgegrenzte Prämien	- 2.596.164						- 2.596.164
Schäden Rechnungsjahr			3.927.257				3.927.257
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.860.866				- 2.860.866
Veränderung Schäden Vorjahre			- 32.732				- 32.732
Schadenzahlungen Vorjahre			- 945.736				- 945.736
Stand am 31.12.2011	616.034	16.706.249	2.456.527	51.533	7.786	49.982	19.888.112

Anteil der Rückversicherer Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	20.933	376	223.336	33	0	3.168	247.845
Währungskursdifferenzen	117	- 18	- 1.448			- 182	- 1.530
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	- 323		- 62				- 385
Zugänge		31		0		559	591
Abgänge		0		- 29		- 897	- 926
Verrechnete Prämien	109.670						109.670
Abgegrenzte Prämien	- 115.045						- 115.045
Schäden Rechnungsjahr			29.839				29.839
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 14.320				- 14.320
Veränderung Schäden Vorjahre			- 3.402				- 3.402
Schadenzahlungen Vorjahre			- 40.194				- 40.194
Stand am 31.12.2011	15.352	390	193.749	4	0	2.648	212.143
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	1.305	1.323	555	0	0	0	3.183
Währungskursdifferenzen	15		- 4				11
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen							0
Zugänge							0
Abgänge		- 119					- 119
Verrechnete Prämien	5.159						5.159
Abgegrenzte Prämien	- 3.290						- 3.290
Schäden Rechnungsjahr			13				13
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 519				- 519
Veränderung Schäden Vorjahre			- 6				- 6
Schadenzahlungen Vorjahre			- 9				- 9
Stand am 31.12.2011	3.190	1.204	30	0	0	0	4.424
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	447.009	16.084	0	0	- 163	462.930
Währungskursdifferenzen		- 21	- 22	0			- 43
Änderung des Konsolidierungskreises		0					0
Portfeuille-Veränderungen		- 1.634	1.168				- 466
Zugänge		9.237				4	9.241
Abgänge		- 351		0		5	- 346
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			25.407				25.407
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 20.965				- 20.965
Veränderung Schäden Vorjahre			- 2.023				- 2.023
Schadenzahlungen Vorjahre			- 6.156				- 6.156
Stand am 31.12.2011	0	454.241	13.493	0	0	- 154	467.579
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	22.238	448.708	239.974	33	0	3.005	713.959
Währungskursdifferenzen	133	- 39	- 1.475	0		- 182	- 1.562
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	- 323	- 1.634	1.106				- 850
Zugänge		9.269		0		563	9.832
Abgänge		- 470		- 29		- 893	- 1.391
Verrechnete Prämien	114.829						114.829
Abgegrenzte Prämien	- 118.335						- 118.335
Schäden Rechnungsjahr			55.260				55.260
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 35.805				- 35.805
Veränderung Schäden Vorjahre			- 5.431				- 5.431
Schadenzahlungen Vorjahre			- 46.359				- 46.359
Stand am 31.12.2011	18.542	455.835	207.271	4	0	2.494	684.146

Im Eigenbehalt Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	560.494	37.959	1.871.952	30.991	7.760	20.060	2.529.216
Währungskursdifferenzen	-17.118	-1.012	-22.930	-139	-11	-609	-41.819
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	759		62			0	820
Zugänge		1.073		2.276	906	27.187	31.441
Abgänge		-2.146		-948	-1.538	-23.240	-27.872
Verrechnete Prämien	1.686.428						1.686.428
Abgegrenzte Prämien	-1.649.407						-1.649.407
Schäden Rechnungsjahr			1.705.398				1.705.398
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-883.040				-883.040
Veränderung Schäden Vorjahre			-57.977				-57.977
Schadenzahlungen Vorjahre			-649.498				-649.498
Stand am 31.12.2011	581.155	35.874	1.963.965	32.181	7.117	23.398	2.643.690
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	15.914	2.533.728	172.279	16.578	50.092	548	2.789.139
Währungskursdifferenzen	-172	-42	-72	-26		-4	-316
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen	57		167			-3	220
Zugänge		167.950		2.784	14.911	44	185.689
Abgänge		-8.236		-2.073	-1.509	-11	-11.828
Verrechnete Prämien	828.960						828.960
Abgegrenzte Prämien	-828.421						-828.421
Schäden Rechnungsjahr			662.866				662.866
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-509.063				-509.063
Veränderung Schäden Vorjahre			-19.829				-19.829
Schadenzahlungen Vorjahre			-129.207				-129.207
Stand am 31.12.2011	16.338	2.693.400	177.139	17.264	63.495	574	2.968.210
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	13.459.510	108.309	1.869	112.060	23.858	13.705.607
Währungskursdifferenzen		-23.114	-650	-37	-277	-447	-24.525
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		182.747	-118		0	1.842	184.471
Zugänge		119.415		331	54.505	3.825	178.075
Abgänge		-217.417		-79	-229.113	-5.562	-452.172
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.503.734				1.503.734
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-1.432.957				-1.432.957
Veränderung Schäden Vorjahre			50.506				50.506
Schadenzahlungen Vorjahre			-120.672				-120.672
Stand am 31.12.2011	0	13.521.141	108.152	2.084	-62.826	23.516	13.592.067
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	576.408	16.031.197	2.152.539	49.439	169.912	44.467	19.023.962
Währungskursdifferenzen	-17.290	-24.168	-23.651	-202	-288	-1.060	-66.660
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	816	182.747	110		0	1.839	185.512
Zugänge		288.437		5.392	70.322	31.055	395.206
Abgänge		-227.799		-3.099	-232.160	-28.813	-491.871
Verrechnete Prämien	2.515.388						2.515.389
Abgegrenzte Prämien	-2.477.828						-2.477.828
Schäden Rechnungsjahr			3.871.998				3.871.998
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-2.825.061				-2.825.061
Veränderung Schäden Vorjahre			-27.301				-27.301
Schadenzahlungen Vorjahre			-899.377				-899.377
Stand am 31.12.2011	597.492	16.250.414	2.249.256	51.529	7.786	47.488	19.203.966

24. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Gesamtrechnung	4.318.331	4.142.636
Anteil der Rückversicherer	-405.513	-396.542
Summe	3.912.818	3.746.094

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

25. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Darlehensverbindlichkeiten	47.114	48.505
bis zu 1 Jahr	3.158	1.440
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	8.259	8.387
von mehr als 5 Jahren	35.697	38.678
Summe	47.114	48.505

26. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Pensionsrückstellungen	374.990	388.659
Rückstellung für Abfertigungen	218.029	135.717
Summe	593.019	524.376

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Stand am 1.1.	524.376	466.837
Änderung des Konsolidierungskreises	0	738
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-39	9
Entnahme für Pensionszahlungen	-66.580	-37.072
Geschäftsjahresaufwand	118.179	41.080
Erfolgsneutrale versicherungstechnische Gewinne und Verluste	17.083	52.784
Stand am 31.12.	593.019	524.376

Aktive Sondervertragsinhaber mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung, inkludierend Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß §80 Absatz 1 Aktiengesetz, sowie aktive Mitarbeiter mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung nach der „Verbandsempfehlung Innen- und

Außendienst“, welche in den Jahren 2008 und 2011 auf Grundlage von abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen dem Angebot auf Übertragung der bestehenden Pensionsanwartschaften an die Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) zugestimmt haben, sind in eine beitragsorientierte Pensionskassenvorsorge einbezogen. Die entsprechenden Übertragungsbeträge (das Deckungskapital) gemäß § 48 PKG wurden in den Jahren 2008 und 2011 an die Valida Pension AG geleistet. Zwecks Sicherstellung der Höhe der Pensionskassenpension entsprechend den bisherigen direkten Zusagen auf Pensionsleistung haben die Anwartschaftsberechtigten Anspruch auf Leistung eines (einmaligen) Schlusspensionskassenbeitrags zum Zeitpunkt des Pensionsanfalls. Für die Leistungsphase werden keine Beiträge entrichtet. Der Übertragungsbetrag im Jahr 2011 betrug 31.092 Tausend Euro.

Aus der Neuausrichtung der UNIQA Group resultiert ein erwarteter Mitarbeiterabgang, welcher durch eine Sozialkapitalrückstellung in Höhe von 75.000 Tausend Euro bevorsorgt ist.

Angewendete Berechnungsfaktoren

Angaben in Prozent

2011	
Rechnungszins	4,75 %
Valorisierung der Bezüge	3,00 %
Valorisierung der Pensionen	2,00 %
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte
2010	
Rechnungszins	4,75 %
Valorisierung der Bezüge	3,00 %
Valorisierung der Pensionen	2,00 %
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Laufender Diensteitaufwand	92.261	15.266
Zinsaufwand	25.956	25.872
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	-38	-59
Summe	118.179	41.080

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.011	1.814

27. Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Veränderungen aus Währungs-umrechnung	Änderung des Konsolidie-rungskreises	Inanspruch-nahme	Auflösungen	Umbuchungen	Zuführungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Rückstellungen für Urlaubsguthaben	22.798	-49	0	-2.625	-454	0	2.044	21.714
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	15.969	0	0	-85	-99	0	224	16.009
	38.767	-49	0	-2.709	-554	0	2.268	37.722
Sonstige Personalarückstellungen	15.678	-56	0	-4.637	-4.148	0	7.583	14.419
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	40.970	-471	0	-34.015	-5.013	0	40.259	41.730
Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile	13.715	0	0	-12.621	-1.095	0	13.918	13.918
Rückstellung für Rechts- und Beratungsaufwand	4.326	2	9	-3.156	-593	-1	7.826	8.415
Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	11.154	31	0	-6.702	-267	0	3.956	8.172
Rückstellung für Bestandspflegeprovision	2.933	-69	0	-577	-27	0	887	3.146
Sonstige Rückstellungen	80.847	-269	7	-47.549	-13.042	1	47.573	67.568
	169.623	-832	16	-109.258	-24.185	0	122.003	157.368
Summe	208.390	-881	16	-111.967	-24.739	0	124.270	195.090

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Rückstellungen ¹⁾ mit hoher Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (mehr als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	77.596	82.612
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	6.205	10.113
in mehr als 5 Jahren	4.759	5.307
	88.560	98.032
Sonstige Rückstellungen ¹⁾ mit geringer Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (weniger als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	63.660	70.434
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	3.952	807
in mehr als 5 Jahren	1.196	350
	68.808	71.591
Summe	157.368	169.623

¹⁾ Ohne Urlaubsguthaben und Jubiläumsleistungen.

28. Verbindlichkeiten und übrige Passiva

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		
1. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	860.209	845.767
2. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	42.262	43.783
	902.472	889.550
II. Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	133.545	134.321
gegenüber Versicherungsvermittlern	108.858	109.426
gegenüber Versicherungsunternehmen	12.594	10.147
	254.997	253.893
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	393	1.270
Andere Verbindlichkeiten	316.736	412.217
davon aus Steuern	63.657	63.640
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	11.510	11.477
davon aus Fondskonsolidierung	99.343	197.156
Summe sonstige Verbindlichkeiten	572.126	667.380
Zwischensumme	1.474.598	1.556.930
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	778.562	867.120
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	7.911	8.588
von mehr als 5 Jahren	688.125	681.222
	1.474.598	1.556.930
III. Übrige Passiva		
Passive Rechnungsabgrenzung	43.318	21.617
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.517.916	1.578.547

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

29. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	19.157	56.170
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	3.626	4.765
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	15.531	51.405
von mehr als 5 Jahren	0	0

30. Passive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	200.599	198.187
Unversteuerte Rücklagen	25.766	25.842
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.430	28.430
Kapitalanlagen	1.614	24.431
Sonstige	35.329	30.161
Summe	291.739	307.051
davon erfolgsneutral	-42.581	-15.840

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

31. Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.683.295	2.559.004
Krankenversicherung	1.004.866	970.355
Lebensversicherung	1.607.809	1.797.586
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.295.970	5.326.946
davon aus:		
Inland	3.141.299	3.111.528
Übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.918.574	2.021.791
Drittländern	236.097	193.626
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.295.970	5.326.946
Indirektes Geschäft	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	30.589	31.081
Krankenversicherung	3	4
Lebensversicherung	22.265	21.108
Summe (voll konsolidierte Werte)	52.857	52.193

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.348.827	5.379.138

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		

Direktes Geschäft

Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	231.919	216.218
Haushaltsversicherung	206.131	194.057
Sonstige Sachversicherungen	245.211	236.108
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	655.415	638.285
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	512.883	491.548
Unfallversicherung	305.136	280.717
Haftpflichtversicherung	254.687	242.943
Rechtsschutzversicherung	65.390	62.067
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	122.996	116.535
Sonstige Versicherungen	83.527	80.527
Summe	2.683.295	2.559.004

Indirektes Geschäft

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1.481	2.628
Sonstige Versicherungen	29.108	28.452
Summe	30.589	31.081
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)	2.713.883	2.590.085

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	118.585	120.945
Krankenversicherung	6.147	3.742
Lebensversicherung	79.826	77.728
Summe (voll konsolidierte Werte)	204.558	202.414

32. Abgegrenzte Prämien

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung	2.556.386	2.431.051
Gesamtrechnung	2.680.437	2.551.325
Anteil der Rückversicherer	-124.051	-120.275
Krankenversicherung	997.900	966.213
Gesamtrechnung	1.002.299	969.450
Anteil der Rückversicherer	-4.399	-3.237
Lebensversicherung	1.551.192	1.741.357
Gesamtrechnung	1.631.009	1.819.102
Anteil der Rückversicherer	-79.818	-77.745
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.105.478	5.138.622

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
zeitgleich gebucht	3.122	4.529
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	27.285	27.045
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Schaden- und Unfallversicherung	30.408	31.574
zeitgleich gebucht	3	4
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Krankenversicherung	3	4
zeitgleich gebucht	3.907	4.003
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	18.358	17.105
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Lebensversicherung	22.265	21.108
Summe (voll konsolidierte Werte)	52.676	52.686
Ergebnis indirektes Geschäft	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	1.440	5.835
Krankenversicherung	15	- 7
Lebensversicherung	4.322	4.229
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.777	10.057

33. Gebühren und Provisionserträge

Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	10.267	7.114
Krankenversicherung	54	55
Lebensversicherung	21.498	7.315
Summe (voll konsolidierte Werte)	31.820	14.483

34. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Segment	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro								
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	7.761	3.932	3.639	6.065	-8.402	6.006	2.998	16.003
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	-15.897	984	11.619	12.726	6.212	8.302	1.934	22.012
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.097	33.699	-15.193	10.018	9.177	102.707	-1.919	146.424
1. Jederzeit veräußerbar	5.918	29.998	-12.000	5.618	81	37.211	-6.000	72.827
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	-1.822	3.701	-3.193	4.400	9.096	65.496	4.081	73.597
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	38.643	52.262	-8.328	94.424	195.916	583.085	226.231	729.771
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	1.076	1.392	2.218	2.870	14.044	18.169	17.338	22.431
2. Jederzeit veräußerbar	37.608	50.210	-11.710	89.600	165.096	541.361	190.993	681.170
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	-41	660	1.164	1.955	16.777	23.555	17.900	26.170
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	30.022	25.946	29.331	24.948	79.778	75.286	139.131	126.181
1. Ausleihungen	16.473	16.372	25.115	23.892	37.918	36.054	79.506	76.318
2. Übrige Kapitalanlagen	13.548	9.575	4.216	1.056	41.861	39.232	59.625	49.863
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	-8.208	-8.247	-9.827	-13.333	-80.009	-91.421	-98.044	-113.001
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-5.812	-17.252	-7.182	-7.327	-30.761	-30.494	-43.755	-55.073
Summe (voll konsolidierte Werte)	50.606	91.323	4.058	127.521	171.912	653.472	226.576	872.316

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 8.312 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 1.079 Tausend Euro enthalten.

Nach Ertragsart	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro						
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	64.863	57.338	0	0	648	378
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	13.522	19.785	0	0	0	2.234
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	48.276	44.316	87.229	131.676	46.923	90.282
1. Jederzeit veräußerbar	37.324	34.070	18.230	27.730	34.253	70.017
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	10.952	10.246	68.999	103.946	12.670	20.266
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	532.727	504.341	60.218	175.204	112.335	177.871
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	17.338	22.431	0	0	0	0
2. Jederzeit veräußerbar	496.897	464.482	25.987	154.207	111.411	176.153
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	18.491	17.428	34.231	20.997	924	1.718
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	150.131	152.744	2.761	3.344	4.642	14.799
1. Ausleihungen	91.603	102.853	750	557	4.642	14.799
2. Übrige Kapitalanlagen	58.528	49.890	2.010	2.788	0	0
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	- 16.794	- 12.766	82.092	63.267	40.402	48.680
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-43.755	-55.073	0	0	0	0
Summe (voll konsolidierte Werte)	748.968	710.684	232.300	373.491	204.949	334.244

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände. Die Zinserträge aus impaired Beständen betragen 25.994 Tausend Euro (2010: 25.173 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 226.576 Tausend Euro sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von -522.392 Tausend Euro enthalten, welche Währungsverluste von 28.016 Tausend Euro enthalten. Weiters wurden positive Währungseffekte in Höhe von 1.063 Tausend Euro direkt im Eigenkapital erfasst. Die Effekte resultieren im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 96.634 Tausend Euro (2010: 86.526 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 31.772 Tausend Euro (2010: 29.188 Tausend Euro).

Davon Wertpapiere, jederzeit veräußerbar Kapitalanlagegruppe	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro						
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
1. Jederzeit veräußerbar	37.324	34.070	18.230	27.730	34.253	70.017
Anteile verbundene Unternehmen	- 1.357	62	0	4	1.103	1.279
Aktien	21.301	16.615	401	6.473	8.681	44.616
Aktienfonds	7.257	2.520	170	3.942	699	11.522
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	4.726	7.652	17.642	17.311	1.611	183
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.533	2.166	0	0	0	1.231
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	3.863	5.055	17	0	22.160	11.185
IV. Festverzinsliche Wertpapiere						
2. Jederzeit veräußerbar						
Festverzinsliche Wertpapiere	496.897	464.482	25.987	154.207	111.411	176.153

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
-62.471	-40.493	-41	-1.219	2.998	16.003	-19.158	-5.704
-11.588	-7	0	0	1.934	22.012	0	0
-158.290	-110.410	-26.056	-9.440	-1.919	146.424	-52.561	-29.680
-73.606	-53.029	-22.201	-5.961	-6.000	72.827	-52.561	-29.680
-84.684	-57.381	-3.855	-3.479	4.081	73.597	0	0
-455.852	-96.908	-23.196	-30.736	226.231	729.771	-389.466	-8.283
0	0	0	0	17.338	22.431	0	0
-420.106	-84.027	-23.196	-29.645	190.993	681.170	-389.466	-8.283
-35.746	-12.882	0	-1.091	17.900	26.170	0	0
-6.201	-23.117	-12.201	-21.590	139.131	126.181	-5.288	-20.302
-5.288	-20.302	-12.201	-21.589	79.506	76.318	-5.288	-20.302
-913	-2.815	0	0	59.625	49.863	0	0
-80.042	-37.218	-123.702	-174.964	-98.044	-113.001	0	0
0	0	0	0	-43.755	-55.073	0	0
-774.445	-308.154	-185.197	-237.949	226.576	872.316	-466.473	-63.969

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
-73.606	-53.029	-22.201	-5.961	-6.000	72.827	-52.561	-29.680
-205	-657	-59	-422	-518	267	0	0
-43.019	-31.835	-9.866	-5.922	-22.501	29.946	-41.535	-26.033
-4.295	-438	-12.153	403	-8.322	17.948	-4.089	-259
-20.122	-19.855	-110	-20	3.747	5.271	-2.523	-3.145
-1.950	0	0	0	-417	3.397	-1.950	0
-4.015	-243	-13	0	22.012	15.997	-2.464	-243
-420.106	-84.027	-23.196	-29.645	190.993	681.170	-389.466	-8.283

35. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
a) Sonstige versicherungstechnische Erträge	19.251	18.369
Schaden- und Unfallversicherung	14.945	14.582
Krankenversicherung	721	463
Lebensversicherung	3.585	3.324
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	55.090	87.772
Schaden- und Unfallversicherung	21.293	66.694
Krankenversicherung	5.660	5.025
Lebensversicherung	28.137	16.053
davon aus		
Dienstleistungen	9.833	12.586
Währungskursveränderungen	14.146	54.674
Sonstigem	31.112	20.511
c) Sonstige Erträge	17.336	9.401
Aus Währungsumrechnung	999	618
Aus Sonstigem	16.337	8.783
Summe (voll konsolidierte Werte)	91.677	115.542

36. Versicherungsleistungen

Angaben in Tausend Euro	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.645.703	1.669.218	-57.875	-79.731	1.587.828	1.589.487
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	84.771	61.464	27.940	52.034	112.711	113.498
Summe	1.730.474	1.730.682	-29.935	-27.697	1.700.539	1.702.985
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1.111	-1.910	-36	37	-1.147	-1.872
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	2.201	1.465	1	18	2.202	1.483
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	39.803	38.231	-18	1	39.786	38.232
Gesamtbetrag der Leistungen	1.771.368	1.768.469	-29.988	-27.641	1.741.380	1.740.828
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	650.180	643.186	-786	-581	649.394	642.605
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.959	5.090	529	-23	6.488	5.067
Summe	656.139	648.276	-256	-604	655.883	647.673
Veränderung der Deckungsrückstellung	159.640	159.659	119	124	159.759	159.783
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-23	-8	0	0	-23	-8
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	37.924	31.951	0	0	37.924	31.951
Gesamtbetrag der Leistungen	853.680	839.879	-137	-479	853.543	839.399
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.557.848	1.740.769	-98.079	-77.363	1.459.769	1.663.406
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-2.230	20.005	2.575	-4.189	346	15.816
Summe	1.555.618	1.760.773	-95.504	-81.552	1.460.114	1.679.222
Veränderung der Deckungsrückstellung	-59.584	-16.787	19.342	1.824	-40.242	-14.963
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	1.024	-4	0	0	1.024	-4
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	-23.760	213.803	0	0	-23.760	213.803
Gesamtbetrag der Leistungen	1.473.297	1.957.785	-76.161	-79.728	1.397.136	1.878.057
Summe (voll konsolidierte Werte)	4.098.345	4.566.133	-106.287	-107.848	3.992.058	4.458.285

37. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	583.030	551.109
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 10.676	- 8.732
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	383.068	286.879
	955.422	829.256
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	100.167	91.974
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 5.702	- 2.780
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	68.088	52.300
	162.553	141.494
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	342.548	299.169
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	2.242	5.007
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	117.357	87.051
	462.147	391.227
Summe (voll konsolidierte Werte)	1.580.123	1.361.977

Der Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb resultiert im Wesentlichen aus den Einmalbelastungen im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group in Höhe von rund 130.600 Tausend Euro.

38. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
a) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	99.366	85.340
Schaden- und Unfallversicherung	43.433	34.628
Krankenversicherung	7.123	5.418
Lebensversicherung	48.810	45.293
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	52.333	36.083
Schaden- und Unfallversicherung	31.061	27.628
Krankenversicherung	495	470
Lebensversicherung	20.776	7.984
davon aus		
Dienstleistungen	1.565	3.633
Währungskursverlusten	10.929	6.623
Kfz-Zulassung	10.771	9.971
Sondersteuer für den Finanzsektor (Ungarn)	5.263	6.771
Sonstigem	23.804	9.084
c) Sonstige Aufwendungen	1.104	11.477
für Währungsumrechnung	1.104	3.639
für Sonstiges	0	7.838
Summe (voll konsolidierte Werte)	152.803	132.899

39. Steueraufwand

Steuern vom Einkommen	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	13.532	31.425
Tatsächliche Steuern Vorjahre	-370	1.905
Latente Steuern	-94.881	17.637
Summe (voll konsolidierte Werte)	-81.719	50.967
Überleitungsrechnung	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-325.568	141.830
B. Erwarteter Steueraufwand (A.*Konzernsteuersatz)	-81.392	35.457
korrigiert um Steuereffekte aus		
1. Steuerfreien Beteiligungserträgen	5.878	-12.641
2. Sonstigem	-6.205	28.150
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	3.774	652
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	-2.019	1.960
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	7.268	2.972
Änderungen von Steuersätzen	1.584	0
Steuersatzabweichungen	-10.667	17.079
Steuern Vorjahre	-370	1.905
Wegfall von Verlustvorträgen und Sonstige	-5.776	3.583
C. Ertragsteueraufwand	-81.719	50.967
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung <small>Angaben in Prozent</small>	25,1	35,9

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

SONSTIGE ANGABEN**Mitarbeiter**

Personalaufwendungen ¹⁾	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Gehälter und Löhne	401.546	374.056
Aufwendungen für Abfertigungen	91.902	17.457
Aufwendungen für Altersvorsorge	31.308	23.672
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	108.652	103.659
Sonstige Sozialaufwendungen	12.691	11.434
Summe	646.099	530.280
davon Geschäftsaufbringung	191.231	142.651
davon Verwaltung	432.630	367.647

¹⁾ Die Daten basieren auf IFRS-Bewertung.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2011	2010
Gesamt	15.081	15.066
davon Geschäftsaufbringung	6.179	6.148
davon Verwaltung	8.902	8.918

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	9.018	4.820
die übrigen Arbeitnehmer	154.615	44.092

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: UGB-Bewertung). Die angegebenen Aufwendungen wurden auf Basis definierter Unternehmensprozesse an die Konzernunternehmen weiterverrechnet.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Versicherungen AG. Sie ist unter FN 92933 t im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie nahestehenden Personen		
Forderungen	8.493	7.732
Sonstige Forderungen	8.493	7.732
Verbundene Unternehmen	8.493	7.732
Verbindlichkeiten	1.605	2.848
Andere Verbindlichkeiten	1.605	2.848
Verbundene Unternehmen	1.546	2.749
Assoziierte Unternehmen	60	98
Erträge und Aufwendungen von verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen	2011	2010
Erträge	0	25
Kapitalerträge	0	25
Verbundene Unternehmen	0	25
Aufwendungen	4	4
Sonstige Aufwendungen	4	4
Verbundene Unternehmen	4	4

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr gibt es keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse		
Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken	12.059	11.398
Inland	0	0
Ausland	12.059	11.398
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	61	100
Inland	0	0
Ausland	61	100
Summe	12.121	11.499

Die Gesellschaften des UNIQA Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des UNIQA Konzerns hat.

Serbien (Life) – eingeräumte Kaufpreisoptionen

Auf Grundlage des Kaufvertrages vom 30.3.2006 wurde sowohl dem Verkäufer („Zepter“) eine Put-Option als auch dem Käufer „UNIQA“ eine Call-Option über die beim Verkäufer verbliebenen Aktien eingeräumt. In der Zeit vom 1.1.2012 bis 30.6.2012 können diese Optionen auf Basis einer unabhängigen Bewertung zum Ende des jeweils vorangegangenen Quartals ausgeübt werden.

Ukraine (Non-Life) – eingeräumte Optionen

Im Rahmen der erstmaligen Übernahme von Anteilen an der ukrainischen „Closed JSC Credo Classic Insurance Company“ Ukraine (jetzt „Private JSC UNIQA“) wurden Vereinbarungen abgeschlossen, die UNIQA International Beteiligungs-Verwaltungs GmbH verpflichten, mittels Optionsvereinbarung Aktienpakete der lokalen Minderheitsaktionäre auf Basis einer vorvereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben. Die Ausübung der Option wurde ursprünglich für das 2. Quartal 2012 vereinbart und im Zuge einer 2011 vereinbarten Anpassung der Transaktionsverträge auf das Geschäftsjahr 2016 verschoben.

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Laufender Leasingaufwand	2.276	2.099
Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien		
bis zu 1 Jahr	5.339	5.256
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	21.364	20.831
von mehr als 5 Jahren	13.361	18.157
Gesamt	40.063	44.244
Ertrag aus Untervermietungen	528	343

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Auf Basis der Investitionskosten und eines bestimmten Kalkulationszinssatzes ergeben sich die oben genannten Leasingraten.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 2.601 Tausend Euro (2010: 1.818 Tausend Euro), davon entfallen 268 Tausend Euro (2010: 262 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 538 Tausend Euro (2010: 487 Tausend Euro) auf Steuerberatung, 1.499 Tausend Euro (2010: 901 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 296 Tausend Euro (2010: 169 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen 2011

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Versicherungen AG (Konzernobergesellschaft)		1029 Wien		
UNIQA Sachversicherung AG	Voll	1029 Wien	137,5	100,0
UNIQA Personenversicherung AG	Voll	1029 Wien	393,1	63,4
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	5020 Salzburg	21,7	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	1029 Wien	688,1	100,0
CALL DIRECT Versicherung AG	Voll	1029 Wien	12,3	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	1029 Wien	55,8	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1050 Wien	8,8	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	13,4	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	74,8	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	224,4	100,0
UNIQA poistovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	29,3	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	51,5	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	8,4	80,0
UNIQA Protezione S.p.A.	Voll	Italien, Udine	15,7	93,9
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	54,6	68,5
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A.	Voll	Polen, Lodz	11,9	69,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	31,5	85,0
UNIQA Lebensversicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	5,1	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	6,2	100,0
Mannheimer AG Holding	Voll	Deutschland, Mannheim	57,4	91,7
Mannheimer Versicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	49,1	100,0
mamax Lebensversicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	8,7	100,0
Mannheimer Krankenversicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	14,9	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	117,9	100,0
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	6,7	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	9,6	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	3,9	99,7
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	6,8	94,0
Insurance company "UNIQA"	Voll	Ukraine, Kiew	9,1	92,2
UNIQA LIFE	Voll	Ukraine, Kiew	3,5	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	1,5	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	5,5	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	3,0	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	36,3	100,0
UNIQA Life S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	6,5	100,0
UNIQA Health Insurance AD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,4	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	9,0	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	24,9	90,0
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	20,2	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	4,4	100,0
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	4,1	100,0
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA SH.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,1	100,0
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	3,4	100,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,5	100,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	0,1	51,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH (vormals: UNIQA Immobilien-Service GmbH)	Voll	1029 Wien	-0,4	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	1,2	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	6900 Bregenz	0,2	50,0
Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala Gesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		33,3
RSG – Risiko Service und Sachverständigen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	0,4	51,0
UNIQA Software-Service GmbH	Voll	1029 Wien	0,7	100,0
SYNTEGRA Softwarevertrieb und Beratung GmbH	Voll	3820 Raabs	0,3	100,0
UNIQA Finanz-Service GmbH	Voll	1020 Wien	0,5	100,0
UNIQA Alternative Investments GmbH	Voll	1020 Wien	3,5	100,0
UNIQA International Versicherungs-Holding AG	Voll	1029 Wien	113,8	100,0
UNIQA International Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	1029 Wien	645,3	100,0
Alopex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	³⁾	1020 Wien		100,0
RC RISK-CONCEPT Versicherungsmakler GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Allfinanz Versicherungs- und Finanzservice GmbH	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Direct Versicherungsvertriebs-GesmbH	³⁾	1020 Wien		100,0
Assistance Beteiligungs-GmbH	Voll	1010 Wien	0,3	64,0
Real Versicherungs-Makler GmbH	³⁾	1220 Wien		100,0
Together Internet Services GmbH	⁴⁾	1030 Wien		22,6
FL-Vertriebs- und Service GmbH	³⁾	5020 Salzburg		75,0
UNIQA HealthService – Services im Gesundheitswesen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	16,4	100,0
Privatklinik Grinzing GmbH	³⁾	1190 Wien		100,0
Wohnen mit Service Pflegedienstleistungs GmbH	⁴⁾	1029 Wien		50,0
Versicherungsagentur Wilhelm Steiner GmbH	³⁾	1029 Wien		51,0
CEE Hotel Development GmbH	⁴⁾	1010 Wien		50,0
CEE Hotel Management und Beteiligungs GmbH	⁴⁾	1010 Wien		50,0
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	⁴⁾	1010 Wien		50,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	1029 Wien	9,4	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	1029 Wien	0,1	100,0
Valida Holding AG	Equity	1020 Wien	19,3	40,1
RVCM GmbH	⁴⁾	1010 Wien	0,0	50,0
F&R Multimedia GmbH	⁴⁾	1060 Wien	0,0	28,0
PremiaFIT Facility und IT Management u. Service GmbH	⁴⁾	1190 Wien	0,0	75,0
RHG Management GmbH	Voll	1020 Wien	6,1	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	1020 Wien	202,3	100,0
UNIQA International Corporate Business GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,5	60,0
Insdata spol s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	1,9	98,0
ProUNIQA s.r.o.	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	-0,1	100,0
UNIQA InsService spol.s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,3	100,0
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,7	100,0
Dekra Expert Muszaki Szakertői Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,8	74,9
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,0	100,0
UNIQA Claims Services International Kft. (vormals: Profit-Pro Kft.)	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
RC Risk Concept Vaduz	³⁾	Liechtenstein, Vaduz		100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Első Közzszolgalati Penzügyi Tanacsado Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		92,4
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft. (vormals: UNIQA Software Service Kft.)	Voll	Ungarn, Budapest	0,1	100,0
verscon GmbH Versicherungs- und Finanzmakler	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
IMD Gesellschaft für Informatik und Datenverarbeitung GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Mannheimer Service und Vermögensverwaltungs GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Carl C. Peiner GmbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
Wehring & Wolfes GmbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
GSM Gesellschaft für Service Management mbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
Skola Hotelnictivi A Gastronom	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
ITM Praha s.r.o.	⁴⁾	Tschechien, Prag		29,1
ML Sicherheitszentrale GmbH	⁴⁾	Deutschland, Mannheim		30,0
Mannheimer ALLFINANZ Versicherungsvermittlung AG	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
UNIQA Intermediazioni S.r.l.	³⁾	Italien, Mailand		100,0
UNIQA Software Service d.o.o.	³⁾	Kroatien, Zagreb		100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,1	100,0
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	0,1	60,0
Agenta-Consulting Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
UNIQA Software Service-Polska Sp.z o.o	³⁾	Polen, Lodz		100,0
AGENTA consulting s.r.o.	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
AGENTA Consulting Sp z oo w organizacji	³⁾	Polen, Lodz		100,0
UNIQA Software Service Bulgaria OOD	³⁾	Bulgarien, Plovdiv		99,0
UNIQA Software Service Ukraine GmbH	³⁾	Ukraine, Kiew		99,0
UNIQA Assistance doo Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Banja Luka	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Banja Luka		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Software Service Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
UNIPROINS CONSULTANTA SA	³⁾	Rumänien, Bukarest		100,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	31,3	29,6
Medicur-Holding Gesellschaft m.b.H. ¹⁾	Equity	1020 Wien	- 50,3	25,0
PKB Privatkliniken Beteiligungs-GmbH ¹⁾	Voll	1010 Wien	60,2	100,0
Privatklinik Wehrle GmbH	Voll	5020 Salzburg	1,3	100,0
PKM Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	14,2	100,0
Privatklinik Döbling GmbH	Voll	1190 Wien	2,1	100,0
Privatklinik Josefstadt GmbH	Voll	1080 Wien	1,1	100,0
Privatklinik Graz Ragnitz GmbH	Voll	1010 Wien	0,9	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	1190 Wien	0,4	100,0
STRABAG SE ¹⁾	Equity	9500 Villach	3.161,5	15,0
PremiQaMed Management GmbH (vormals:PremiaMed Management GmbH)	Voll	1190 Wien	1,5	100,0
GENIA CONSULT Unternehmensberatungs Gesellschaft mbH	³⁾	1190 Wien		74,0
R-SKA Baden Betriebs-GmbH	⁴⁾	2500 Baden		49,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	⁴⁾	9020 Klagenfurt		34,9
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	0,5	61,0
UNIQA Leasing GmbH	⁴⁾	1061 Wien		25,0
UNIQA International Anteilsverwaltung GmbH (vormals: UNIQA Human Resources-Service GmbH)	Voll	1020 Wien	163,4	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1029 Wien	95,1	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
Austria Hotels Betriebs-GmbH	Voll	1010 Wien	8,6	100,0
Wiener Kongresszentrum Hofburg Betriebsgesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		25,0
JALPAK International (Austria) Ges.m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		25,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Immobilien-gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	15,6	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,6	100,0
UNIQA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	1,0	100,0
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	³⁾	1020 Wien		100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	1030 Wien	227,7	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	0,9	33,0
UNIQA Real Estate AG	Voll	1029 Wien	114,5	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	26,4	100,0
Design Tower GmbH (vormals: UNIQA Praterstraße Projektterrungs GmbH)	Voll	1029 Wien	131,8	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	9,6	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	1029 Wien	66,6	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	4,8	100,0
"Hotel am Bahnhof" Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	1020 Wien	10,4	100,0
GLM Errichtungs GmbH	Voll	1010 Wien	0,6	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	1029 Wien	38,5	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	1020 Wien	9,5	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	1020 Wien	2,5	100,0
UNIQA Plaza Irohadaz es Ingtatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	2,3	100,0
MV Augustaanlage GmbH & Co. KG	Voll	Deutschland, Mannheim	16,2	100,0
MV Augustaanlage Verwaltungs-GmbH	Voll	Deutschland, Mannheim	0,0	100,0
AUSTRIA Hotels Liegenschaftsbesitz AG ⁵⁾	Voll	1010 Wien	27,5	99,5
Passauerhof Betriebs-Ges.m.b.H. ⁵⁾	Voll	1010 Wien	1,3	100,0
Austria Hotels Liegenschaftsbesitz CZ s.r.o. ⁵⁾	Voll	Tschechien, Prag	21,4	100,0
Grupo Borona Advisors, S.L. Ad	³⁾	Spanien, Madrid		74,6
MV Grundstücks GmbH & Co. Erste KG	Voll	Deutschland, Mannheim	0,0	100,0
MV Grundstücks GmbH & Co. Zweite KG	Voll	Deutschland, Mannheim	4,5	100,0
MV Grundstücks GmbH & Co. Dritte KG	Voll	Deutschland, Mannheim	1,6	100,0
HKM Immobilien GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	5,0	100,0
Pretium Ingtatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	3,2	100,0
UNIQA poslovni centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	0,0	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	9,8	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	1,4	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	1,3	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	3,4	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,6	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	1,7	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,3	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	6,6	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	0,6	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	0,3	100,0
UNIQA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	4,6	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	10,6	100,0
AGENTA Svetovanje d.o.o.	Voll	Slowenien, Laibach	0,1	100,0
UNIQA Real Estate Ukraine	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	-1,4	100,0
Austria Hotels Betriebs CZ	Voll	Tschechien, Prag	2,1	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	8,4	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	12,2	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaew	1,3	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital	Anteil am
			Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
UNIQA Real Estate Poland Sp.z.o.o.	Voll	Polen, Warschau	0,0	100,0
BSIC Holding GmbH	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Suoreva Ltd.	Voll	Zypern, Limassol	0,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	8,2	100,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	5,7	100,0
"Bonadea" Immobilien GmbH	Voll	1020 Wien	7,0	100,0

¹⁾ Der Wert des angegebenen Eigenkapitals entspricht bei den vollkonsolidierten Unternehmen den lokalen und bei den at Equity bewerteten Unternehmen den zuletzt vorliegenden Jahres- bzw. bei Gesellschaften mit *) Konzernabschlüssen.

²⁾ Der Anteil am Eigenkapital entspricht dem Beherrschungsverhältnis vor Berücksichtigung etwaiger Fremddanteile im Konzern.

³⁾ Verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaft.

⁴⁾ Assoziierte, nicht at Equity bewertete Gesellschaft.

⁵⁾ Konsolidiert auf Basis abweichender Geschäftsjahre (Bilanzstichtag 30. September).

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Absatz 4 Börsegesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Versicherungen AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 29. März 2012



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Hartwig Löger
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Gottfried Wanitschek
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um

unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 29. März 2012

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer


ppa Dr. Hans-Ulrich Brandes
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

UNIQA Versicherungen AG

FN: 92933t

DVR: 0055506

Konzept, Beratung und Design

Brainds

Fotos

Joachim Haslinger

Papier

Munken Pure, 240/120/90g

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

KONTAKT

UNIQA Versicherungen AG

Stefan Glinz

Untere Donaustraße 21, 1029 Wien

Tel.: (+43) 01 21175-3773

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Online-Version steht Ihnen unter berichte.uniqagroup.com zur Verfügung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



